Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 4. Dezember 1929 — Nr. 279

Der Nachfolger Prof. Hackenbergers.

Obermusikmeister Schmidt

vom 3. Bataillon Infanterie-Regiments 10 in Dresden ist zum Stellvertreter des kürzlich verstorbenen Heeresmusikinspizienten, Prof. Hackenberger, ernannt worden.

Bombenattentat in Kowno

Niemand verletzt.

Kowno, 2. Dezember

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde auf das Hauptquartier der faszistischen Organisation „Eiserner Wolf" ein Bombenanschlag verübt. Bisher noch unbekannte Personen warfen in die von der Organisation gemieteten Parterre-Räume eines Hauses an der Mickiewicza-Straße eine Bombe, die mit furchtbarem Getöse explodierte und erheblichen Sachschaden anrichtete. In der Umgebung wurden die Fensterscheiben der Häuser, darunter auch die der Universität, fast ausnahmslos zertrümmert.

Unmittelbar nach der Tat erschienen an Ort und Stelle der Kownoer Kriegskommandant und die Polizei-Organe, sowie der Untersuchungsrichter des Kriegsgerichts. Die sofort eingeleitete Untersuchung habe bisher zu keinem Ergebnis geführt. In Kreisen der Polizei nimmt man an, daß es sich um einen Terrorakt der Pletschkaitis-Anhänger handelt. Allerdings werden auch Stimmen laut, die vermuten, daß ein Attentat nicht in Frage komme, sondern daß jene faszistische Organisation selber einen Reklametrick angewandt habe, um die Regierung Tubelis zu diskredieren. Man suche in faszistischen litauischen Kreisen nach einem Anlaß, um behaupten zu können, unter der gemäßigteren Regierung Tubelis sei ein Attentat vorgekommen, das unter der Diktaturregierung Woldemaras' sicher verhindert worden wäre. Noch eine andere Version spricht davon, daß die Organisation „Eiserner Wolf", die seit dem Sturze Woldemaras' in zwei Teile gespalten ist, sich gegenseitig bekämpfe. In der Bevölkerung wünscht man dringend, daß dieses Attentat aufgeklärt wird. Nur durch Zufall ist niemand verletzt worden.

Das amerikanische Parlament.

Washington, 3. Dezember. (R.) **Das amerikanische Parlament ist gestern zu seiner Wintertagung zusammengetreten. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses brachte sofort einen Antrag ein für den Vorschlag der Regierung, eine Senkung der Einkommensteuer um rund 650 Millionen Mark vorzunehmen. Neben dieser Steuersenkung wird das amerikanische Parlament in seiner jetzigen Tagung noch hauptsächlich den neuen Zolltarif zu beraten haben. Die gestrige Eröffnungssitzung wurde nach kurzer Zeit vertagt zum Zeichen der Ehrung für die in der Zwischenzeit verstorbenen Parlamentsmitglieder. Heute wird die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover an das Parlament verlesen werden.**

Der Kriegsächtungsvertrag.

Neuyork, 3. Dezember. (R.) Die Schweiz hat die Zustimmungsurkunde zum Kriegsächtungsvertrag dem Außenminister Amerikas übermittelt. Damit sind nunmehr 56 Länder endgültig dem Kriegsächtungsvertrag beigetreten.

Vor Eröffnung des Sejm.

Das Sitzungsprogramm. — Wie wird die Eröffnung vor sich gehen? Verschiedene Gerüchte. — Die Budgetüberschreitungen. — Die Verfassungsänderung. — Um den kleinen Handelsvertrag. — Verhandlungen, die leider bisher ergebnislos bleiben. — Die Liquidationen gegen polnische Staatsbürger deutscher Nationalität.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 3. Dezember 1929.

Die Einladungen zur Eröffnungssitzung des Sejm, die am **Donnerstag, dem 5. Dezember, um 12 Uhr mittags erfolgt**, sind nun bereits ergangen. Auf der Tagesordnung stehen die Nachtragskreditforderungen für die Jahre 1927—1930, sowie die erste Lesung des Budgets für das kommende Jahr. Trotzdem uns nur zwei Tage von der Eröffnung des Sejm trennen, ist die Lage absolut unklar, und man weiß durchaus nicht, wie sich vor allem die Eröffnungssitzung abspielen wird.

Beim Staatspräsidenten hat gestern eine äußerst wichtige Konferenz stattgefunden, an der Marschall Pilsudski, der Ministerpräsident Switalski und der Führer des Regierungsblocks, Oberst Slawek, teilnahmen. Was beschlossen worden ist, weiß natürlich niemand. So viel ist aber klar, daß die Sejmverhandlungen den Gegenstand der Besprechungen gebildet haben, und man darf nur die Hoffnung hegen, daß die Eröffnung am 5. Dezember ohne die Irrungen vor sich gehen wird, die den ersten Eröffnungstag am 31. Oktober gekennzeichnet haben.

Große Erregung hat hier ein Warschauer Telegramm der **„Neuyork Times"** hervorgerufen, wo es recht phantasievoll heißt, daß der Sejm am Eröffnungstage aufgelöst werden solle, Neuwahlen aber nicht ausgeschrieben würden. Der Sejm werde jedoch trotz des Auflösungsdekrets nicht auseinandergehen, sondern ruhig weiter tagen, den Staatspräsidenten und die Regierung absetzen, einen neuen Präsidenten wählen und eine neue Regierung einsetzen. Außerdem werde ein Generalstreik im ganzen Lande proklamiert werden. Da nun einmal diese Nachricht den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden hat, so kann man auch mitteilen, daß sie schon in den Eröffnungstagen in zahlreichen Köpfen gespukt hat.

Die Sitzungen werden keineswegs ruhig verlaufen. Schon die Nachtragskredite werden sehr lebhafte Diskussionen hervorrufen, zumal die Oppositionspresse mit dem **„Robotnik"** und der **„Gazeta Warszawska"** an der Spitze die Veröffentlichungen der Obersten Kontrollkammer nach Kräften dazu benutzt hat, um die Budgetüberschreitungen in möglichst ungünstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die Budgetüberschreitungen betragen die stattliche Summe von nahezu einer Milliarde. Während im allgemeinen die einzelnen Posten hinsichtlich ihrer Verwendungszwecke genau spezifiziert werden, lautet der § 11 ganz lakonisch, daß der Dispositionsfonds 8 Millionen betrage, ohne ein Wort darüber hinzuzufügen, wozu die 8 Millionen benutzt worden sind.

Die **„Gazeta Warszawska"** bringt einen interessanten Auszug aus einer zwischen dem damaligen Ministerpräsidenten Pilsudski und dem damaligen Finanzminister Czechowicz geführte Korrespondenz. Danach schrieb Pilsudski im September 1927 an Czechowicz einen Brief, in dem es geheißen habe, daß Staatsangelegenheiten ihn dazu zwängen, eine Erhöhung des Dispositionsfonds um 5 Millionen zu verlangen. Hierauf soll Czechowicz geantwortet haben: „Trotz des Wortlautes der Art. 6 und 7 des Gesetzes vom 22. März 1927 (Budgetjahr 1927/28) eröffne ich auf die Forderung des Herrn Ministerpräsidenten einen Kredit von 5 Millionen, und zwar vom 16. Dezember 1927 ab." Neben dem Ausdruck „Forderung" schrieb Czechowicz eigenhändig. Begründet in den Gesprächen mit dem Finanzminister als unabwendbare Notwendigkeit. Nun fand ein Ministerrat am 10. Februar statt, und nach dieser Sitzung sei die Ziffer 5 mit Tinte gestrichen und eine 8 ebenfalls mit Tinte hingeschrieben worden. Auf diese Weise wären die 8 Millionen Ueberschreitungen des Dispositionsfonds entstanden. Die „Gazeta Warszawska" erinnert daran, daß der Anwalt Paschalski vor dem Staatsgerichtshof bemerkt hatte, daß diese 8 Millionen allein für Wahlzwecke zugunsten des Regierungsblocks verwendet worden wären, worauf weder Pilsudski noch Czechowicz diese Mitteilung Paschalskis dementiert hätten.

Man kann sich also denken, wie lebhaft die Frage der Budgetüberschreitungen den Sejm beschäftigen wird. Neuerdings wird die Meinung laut, daß der Mißtrauensantrag erst nach Beendigung der Budgetdebatten gestellt werden würde. Infolgedessen kann also die Regierung für die nächste Zeit ungestört am Ruder bleiben. Ob dies zutrifft oder nicht, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, obwohl man sich angesichts der baldigen Eröffnung auch endlich über die Taktik klar sein müßte. Selbstverständlich wird auch die Frage der Verfassungsänderung eine große Rolle spielen. Aber auch hier weiß eigentlich noch niemand, in werlcher Weise dieses wichtige Problem entschieden werden wird.

Minister Rauscher kommt nach Warschau.

Der deutsche Gesandte Dr. Rauscher wird nach zehntägigem Aufenthalt in Berlin heute nach Warschau zurückkehren, und zwar in Begleitung des Geheimrats Dr. Eichenlohr von der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes. Sofort nach seiner Rückkehr wird sich der Gesandte in Verbindung setzen mit dem polnischen Verhandlungsleiter v. Twardowski, um das weitere Arbeitsprogramm für den Abschluß des kleinen Handelsvertrages festzustellen.

Noch keine Einigung.

Hier wurden seit einiger Zeit Verhandlungen über die Liquidationsfrage (gegen polnische Staatsbürger! D. Red.) geführt. Es handelte sich um 367 Fälle, die von den Sejmabgeordneten Naumann und Graebe festgestellt und dem Völkerbund im Februar d. J. überreicht worden sind. Die deutsche Regierung hatte sich dieser Eingabe bekanntlich angenommen und brachte sie auf der Völkerbundstagung in Madrid vor. Hier wurde beschlossen, die Angelegenheit durch gütliche Verhandlungen zu erledigen. Es handelt sich bekanntlich hierbei um jene Fälle, wo deutschen Besitzern in Polen nachträglich die polnische Staatsangehörigkeit abgesprochen und ihr Besitz liquidiert wurde.

In Paris haben auf Grund der Madrider Beschlüsse bereits im Sommer eingehende Verhandlungen stattgefunden, bei denen ein Drittel der strittigen Fälle, und zwar meist in dem Sinne erledigt worden sind, daß festgestellt wurde, daß die Liquidation zu unrecht erfolgt sei. Die noch verbliebenen Fälle sollten durch Verhandlungen in Warschau erledigt werden. Von deutscher Seite haben diese Verhandlungen geführt: der deutsche Schiedsrichter Landgerichtspräsident Steiner (Beuthen) und Legationsrat Mackeben vom Auswärtigen Amt in Berlin, auf polnischer Seite der Schiedsrichter für Oberschlesien, Prof. Stelmachowski, Richter am Obersten Gericht in Warschau, und Ministerialrat Bratkowski. Da inzwischen der Termin, bis zu dem die Verhandlungen geführt werden konnten, abgelaufen ist, so war es unmöglich, eine Entscheidung herbeizuführen. Diese Fälle bleiben also noch weiter offen stehen.

Die Kreistagswahlen stehen vor der Tür!
Hast Du an Deine Pflicht gedacht?

Die Gefangene des Papstes.

Von Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Rom, Ende November.

Vesper. Das letzte Licht fällt durch die Laterne der Kuppel tief hinunter auf das Grab des Apostelfürsten und stirbt unter 95 immerbrennenden Lampen. Aus den Kirchen der Kirche wachsen Schatten herauf und wandern von Sarkophag zu Sarkophag. Die Päpste darinnen schlafen. Es sind hundert Jahre her, daß sie vor ihrem eigenen Grabe standen, zweihundert, fünfhundert — es ist etwas Wesenloses um die Zeit in diesem Mausoleum.

Wenig Besucher in diesem stühlelosen und daher so ermüdenden Dom, oder es scheinen wenig. Der Sonntagnachmittag lockt eher ins Freie. Eine junge Bäuerin, aus den Albanerberger wohl, küßt inbrünstig den durch Millionen und Abermillionen von Küssen schon formlos abgeschliffenen Bronzefuß des sitzenden Petrus. Er wird nicht müde. Er hat schon so viel gesehen an Menschen und Dingen, er wird ein besserer Historiker sein als ich, der ich nicht weiß, ob schon einmal so etwas vorgekommen ist, wie das, was die kühle, blonde Fremde, die ihn kritisch bemustert, im Herzen trägt . . .

Fröstelt sie? Sie hat sich so hart umgedreht und den Schritt nach der großen Chorkapelle gelenkt. Dort atmet noch Leben, und niemals sehnt man sich mehr nach Leben, als an einem Sonntagnachmittag in der kolossalen Gruft der Peterskirche, die kalt und undurchdringlich ist wie die Ewigkeit. Seltsam einladend und abweisend zugleich wie der leere Sarg über der Tür vor der Chorkapelle, der die Aufgabe hat, jeweils die Leiche des Papstes aufzunehmen, bis ihm der Nachfolger die endgültige Ruhestätte bereitet hat.

So sind Leben und Tod an allen Ecken und Enden verschwistert.

Die blonde Fremde ist halb in die Kapelle eingetreten und horcht unbeweglich dem frommen Wechselgesang, der mehr ein Frage- und Antwortspiel ist zwischen Auserwählten des Herrn, nacherlebt wie ein Passionsspiel. Da sitzen auf langen Bänken übereinander Reihen von Priestern zur Linken und Reihen von Priestern zur Rechten, manche bloßen Hauptes, manche bedeckt mit jenem Rot und Violett, das dem katholischen Kult eine so plastische Wirkung verleiht. Zuweilen steht einer der Kapitelpriester auf und wechselt mit einem anderen aus dem anderen Lager den Platz, immer unter seltsam klagenden, in die Länge gezogenen musikalischen Schnörkeln. Die Auserwählten haben kein Auge für die staunenden Fremden, sie scheinen dem Alltag mit seinen irdischen Verdrießlichkeiten weit entrückt.

Um so genauer betrachtet sich eine junge Frau die singenden Männer.

Und als die Zeremonie zu Ende ist und Monsignore auf Monsignore sich erhebt, die Prälaten das Barett aufsetzen, die Priester das heilige Buch unter den Arm nehmen, folgt sie dem feierlichen Zuge, der unter dem Einfall der Glocken zur Sakristei schreitet.

Sie heftet sich den Bischöfen an die Fersen, ihre blauen Augen suchen offenbar ein bekanntes Gesicht. Sie macht schließlich zur Verblüffung der Zuschauer zwei, drei entschlossene Schritte vorwärts, wendet sich mit unverständlichen Worten an den Kanonikus der Basilika, Monsignore Smit . . .

Man sieht ihr jetzt die Schönheit noch nicht an, die morgen die Zeitungen an

ihr entdecken werden, denn ein anderes Antlitz, ehe sie geschehen, ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. Wie könnte eine junge fremde Frau, die so etwas tut, auch nicht schön sein?

Die kühle Blonde zieht nämlich plötzlich einen kleinen Perlmutterrevolver, schlägt ihn, keinen Meter vom Schußziel entfernt, auf das Gesicht des Bischofs an und drückt ab, einmal, zweimal, dreimal . . .

Man hörte das infame Knacken des Hahns, aber einer der Schatten aus der kalten und undurchdringlichen Ewigkeit stellt sich davor: kein Schuß fällt. Und Prinz Georg von Bayern, der neben Monsignore Smit geht, fällt der Frau in den Arm, wie es ein Geheimdetektiv nicht besser machen könnte, und die unheimliche Waffe klirrt auf den Marmor.

Päpstliche Gendarmen springen hinzu, ein italienischer Polizeifeldwebel, der sich zufällig unter der blitzschnell zusammenströmenden Menge befindet, vergißt, daß er sich auf ausländischem Territorium befindet und sorgt für einen einwandfreien Verhaftungszustand der Attentäterin.

Was dann folgte, wird für die Rechtsgeschichte interessant sein, solange es ein Corpus juris, Präzedenzfälle und Dinge gibt, die man in der Diplomatensprache Imponderabilien nennt. Der neugebackene vatikanische „Staat" hatte de jure und de facto seine Feuerprobe zu bestehen.

Heute darf man's ja noch nicht laut sagen, aber schon in ein paar Jährlein werden sehr viele der Meinung sein, daß der „neue Kirchenstaat" mit seinen vierzig Hektaren Flächenumfang größer wäre, wenn er nicht so klein wäre, irdischem Staatentand, wie eigenen Marken und Münzen, eigenem Gerichtsstand und eigenem Gefängnis, so viel Gewicht beizumessen. Man weiß, daß Pius XI. vor allem auf eine sichtbare, äußerlich sichtbare Autorität und Souveränität Wert legte und sofort nach Inkrafttreten der Lateranverträge das nun selbständig gewordene Kirchengebiet mit einer Bretterwand einfassen ließ. Alle Leute, die innerhalb dieser Grenzen wohnten, ohne zum Klerus oder zu den corpi armati, der bewaffneten Macht, zu gehören, wurden ausgewiesen. Die Vatikanstadt zählt infolgedessen nur rund fünfhundert Einwohner, wobei die Schweizer einberechnet sind. Und dieser Pfarrhof, der nach Bedeutung und Monumentalität gewiß der erste der Welt ist, muß nun infolge seiner Staatshoheit einen vollständigen Gerichtsapparat haben, mit Richtern, Polizei, Gefängnis und allem Zubehör. Dinge, die mit dem Stuhle Petri nicht recht harmonieren wollen.

Aber nachdem einmal „A" gesagt worden ist, läßt sich das „B" nicht umgehen. Es genügte das Erscheinen einer exaltierten Frau, um alles auf den Kopf zu stellen. Margherita Gudum Ramstad darf sich rühmen, die erste historische Persönlichkeit der vatikanstädtischen Archive geworden zu sein.

Polizei: Die Personalien sind schnell aufgenommen, denn als sich die blonde Schwedin in Schweigen hüllt, spricht — ihr Opfer für sie. Monsignore erklärt, daß er sie während seines Vikariats in Schweden kennengelernt habe. Ob sie ihm später nach Rom folgte oder warum sie hier Arbeit suchte, ist noch nicht ganz klar, es heißt, sie sei schon vor ihm hier gewesen. Jedenfalls suchte sie ihn sofort auf, als er, zum Kanonikus ernannt, in den Vatikan einzog, und bestürmte ihn, ihr das Leben durch Beschaffung einer besseren Stelle zu erleichtern. Sie ernähre sich kümmerlich durch Heimstickerei. Monsignore Smit tat sein Bestes, aber bei der geflissentlichen Ausschaltung aller Ausländer vom Arbeitsmarkt konnte auch er nichts erreichen. Da ging die blonde Margrit hin und kaufte sich einen Revolver, einen Damenrevolver, mit Perlmuttereinlage . . .

Stickerin und Priester, die Tragödie in der Kirche — andere Federn mögen sich mit dem Sensationsstoff beschäftigen. Ein Glück, daß kein Blut geflossen ist, denn sonst hätte die Peterskirche geschlossen und neu geweiht werden müssen, der Königsbesuch im Vatikan wäre vielleicht verschoben worden . . . unausdenkbar. Folgen wir nüchtern dem Gang der Ereignisse:

Das Gericht: Die Attentäterin ist in flagranti ertappt worden, ein Urteil also unvermeidbar. Aber wo ist der Ankläger? Wo der Richter? Der Papst, von dem peinlichen Fall unterrichtet, denkt nur menschlich. Die Misere hat sie verwirrt, sagt er, man muß Mitleid mit ihr haben. Nicht mehr, denn ist der Papst als Souverän auch oberster Gerichtsherr? Kann er einen Gnadenakt verfügen? Das gewiß, also wird es am einfachsten sein, die Gefangene den italienischen Behörden zur Abschiebung über die Grenze auszuliefern.

Die Gefangene: Eine Frau im Vatikan! Die Gefangene des Papstes! Wohin nur mit ihr bis zur Abnahme durch Italien? Man bringt sie in eine Kammer des Damasushofes, sie darf täglich unter scharfer Bewachung einen Spaziergang durch die „Stadt" unternehmen, man bringt sie zu den Schweizern — wie man's auch anfängt, sie kommt unerwünscht, denn innerhalb der Brettergrenzen gibt es noch kein Gefängnis. Und gegen die sofortige Auslieferung an die italienische Polizei sprechen gewichtige juristische Erwägungen. Man will doch keinen übereilten Präzedenzfall in einer so heiklen Materie schaffen.

Besprechungen zwischen dem Gouverneur der Vatikanstadt und dem Botschafter beim Quirinal, zwischen dem Kanzler Mon. Pacelli und dem Untersuchungsrichter Angelini Rota. Die Presse bestürmt inzwischen Monsignore Smit. Aber der sagt zu allen Fragen nur: Niente! Ich weiß von gar nichts!

Neues Verhör der interessanten Attentäterin. Während ihre Erklärungen sich bisher mit den Ausführungen Monsignores deckten, „gibt sie jetzt eine etwas abweichende Darstellung, über die das strengste Stillschweigen bewahrt wird, — sagen die Zeitungen. Abgeschoben wird sie aber auf jeden Fall.

Warum mußte sie aber auch ausgerechnet in der Peterskirche — —?

Biloer von der Befreiungsfeier am Deutschen Eck.

Ehrenbreitstein wieder in deutscher Hut.

Wo eben noch die Trikolore flatterte, wurde unter Salut die Reichsflagge gehißt.

Der Sonntag in Koblenz.

Freiheit, die ich meine!

Koblenz, 2. Dezember.

Sonntag! Sonntagswetter! Sonnenschein liegt über der Stadt, als wollte auch die Natur an der Festesfreude teilnehmen und die Menschen noch froher stimmen. Alle Straßen ohne Ausnahme sind sehr reich geflaggt.

Glanzvoll gestaltete sich ein Festakt in der Stadthalle. Ihm wohnten die Spitzen sämtlicher vorhandenen Reichs- und Staatsbehörden, der Weihbischof von Trier, Dr. Mönch, der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth v. Simmern, Reichsminister Dr. v. Guerard, Vertreter der Geistlichkeit, der Präsident des Konsistoriums, des Provinzialschulkollegiums u. a. bei. Das verstärkte städtische Orchester unter Leitung des noch jugendlichen Musikdirektors Overhoff trug als Einleitung die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven vor.

Es folgte die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Russell. Sodann hielt der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Becker, eine Rede, in der er den Gruß und die Glückwünsche der Reichsregierung wie auch der preußischen Staatsregierung überbrachte. Reich und Preußen seien sich einig in ihrer Verbundenheit mit dem Rheinland. Der Geist der Zusammengehörigkeit müsse immer stärker das öffentliche Leben durchdringen, dann brauche Deutschland um das Haus der Freiheit nicht bange zu sein. Das Lied „Freiheit, die ich meine" schloß sich daran an.

Der Oberbürgermeister teilte mit, der Reichswehrminister habe eingewilligt, daß die Fahnen der früheren Regimenter des VIII. Armeekorps, 28 an der Zahl, hier im Schloßmuseum aufbewahrt würden. Die Stadt werde sie heilig und in Ehren halten zum Andenken derer, die für die Freiheit in den Tod gegangen seien.

Als letzter sprach Oberpräsident Dr. Fuchs. Er dankte für die Ernennung zum Ehrenbürger, und gab nach einem Ueberblick über die Besatzungszeit der Versicherung Ausdruck, daß er bemüht sein werde, mit allem, was er an Kräften bei den Arbeiten für die Provinz übrig habe, für Koblenz einzutreten.

Ein großes Konzert veranstaltet am Abend der Männergesangverein zum Besten eines Denkmals für die früheren Regimenter des Standorts Koblenz. Im Stadttheater wurde das bis jetzt verboten gewesene Schauspiel „Wilhelm Tell" aufgeführt und von den Besuchern begeistert aufgenommen.

Die Feiern in Eschweiler, Jülich, Düren

Köln, 2. Dezember.

Auch in Eschweiler, Jülich und Düren wurde der Befreiungstag in eindrucksvoller Weise gefeiert. Alle drei Städte prangten im reichen Flaggenschmuck. In den Straßen bewegte sich eine vieltausendköpfige, freudig bewegte Menschenmenge, die den Augenblick mit Ungeduld erwartete, wo die Kirchenglocken das historische Ereignis einläuteten. In Eschweiler hielt Landrat Classen die Festrede. Nach Absingung des Deutschlandliedes überbrachte Ministerialdirektor Dr. Loehrs die Grüße der Reichsregierung. In Düren gedachte Oberbürgermeister Dr. Overhueß in ergreifenden Worten der Befreiungsstunde. Mit dem gemeinsam gesungenen Niederländischen Dankgebet schloß dort die Feier. Der offzielle Festakt in Jülich fand nachmittags auf dem Marktplatz statt, wo Bürgermeister Kintzen die Ansprache hielt. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der überraschend erschienen war, überbrachte der Stadt und dem Kreis die Glückwünsche und den Dank der preußischen Staatsregierung. Auch der Sonntag war in den befreiten Städten mit einem Festprogramm ausgefüllt.

Aachen, 1. Dezember.

Heute nacht um 12 Uhr fand, eingeleitet von Glockenklängen, eine große Kundgebung der Bürgerschaft vor dem Rathaus statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Rombach eine Ansprache hielt. Unglaublicherweise hat die Zensur dem Oberbürgermeister, der übrigens Zentrumsmann ist, den Satz herausgestrichen, in dem er der deutschen Brüder in Eupen und Malmedy gedachte und die Hoffnung aussprach, die Macht des Rechtes werde doch über das Recht der Macht siegen.

Der erste Flüchtlingstransport auf deutschem Boden.

Völlig mittellos und erschöpft.

Eydtkuhnen, 2. Dezember.

Kurz nach Mitternacht traf der erste Transport der deutschen Bauern aus Rußland hier ein. Er umfaßt 244 Erwachsene und 157 Kinder, von denen 88 jünger als 5 Jahre sind. Alles ist zum Empfang gerüstet. Langsam schiebt sich der Sonderzug auf das Gleis dicht neben dem Lager. Polizeibeamte und Landjäger üben schärfste Kontrolle. Ein phantastisches, buntes Bild in der lauen Dezembernacht. Die Flüchtlinge schleppen Bündel und Koffer heran, das Letzte, was sie besitzen. Die Männer in Mänteln und Joppen, Mützen aus Fell oder Stoff, die Frauen typische bäuerische Gestalten. Kinder auf dem Arm, Kinder rings um den faltigen Rock. Sehr ruhig sammeln sich diese Menschen vor dem Tor des Lagers. Geduldig lassen sie die Paßkontrolle über sich ergehen. Geduldig sammeln sich die Familien um das Oberhaupt. Sie warten. Gegen die verflossenen Stunden ist dieses Warten nur eine flüchtige Sekunde. Sie haben in Rußland geduldig das Warten gelernt. So hocken sie auf ihren Bündeln mit einem fast heiteren Gesicht.

Man hat ihnen, so erzählen sie, an der russischen Grenze alles an Geld und Wertsachen abgenommen. Aber dennoch empfinden sie diese Stunde des Empfanges als eine Stunde der Befreiung von der Bedrückung. Aus Sibirien, aus dem Kaukasus, aus dem Ural sind sie herbeigewandert, nach Jahrhunderten wieder zum erstenmal auf deutschem Boden, jetzt als Flüchtlinge bettelarm. Wie sie aber alle die deutsche Sprache verbindet, so verbindet sie auch das Gefühl für das gemeinsame Schicksal. Sie sind tief gerührt über den Empfang. Aber ihre Gedanken wandern indessen zu den Brüdern, die zu Tausenden wieder in das innere Rußland befördert wurden. Der Vortrupp aber sinkt mit einem Gefühl der Erlösung aufs Lager.

Die Schwestern müssen eilen, von den Feldküchen den Tee und die heiße Milch herbeizuschaffen. Nur zwei kranke Kinder mußten auf diesem Transport auf der Tragbahre fortgeschafft werden. Nach kurzer Ruhepause wurde die Desinfizierung der Flüchtlinge vorgenommen. Dann wurden sie in die Schlafsäle geführt. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß außer dem mit Schutzanzügen versehenen Sanitätspersonal wegen der großen Ansteckungsgefahr niemand an die Flüchtlinge herankam.

*

Riga, 2. Dezember.

Der erste Zug mit den deutschstämmigen russischen Bauern ist Sonnabend auf der russischen Grenzstation Zilupe eingetroffen. Mit diesem ersten Transport kamen etwa 400 Auswanderer, darunter 177 Kinder.

Die Flüchtlinge wurden von den Mitgliedern des Lettischen Roten Kreuzes empfangen und bewirtet. Sie wurden von Zilupe nach Riga befördert, wo sie Sonntag eintrafen und wo sie ein aus Deutschland eingetroffener Zug erwartete. Die Auswanderer stammen aus den verschiedensten Teilen der Sowjetunion, insbesondere aus Sibirien, dem Dongebiet, der Wolgarepublik, der Ukraine, dem Nordkaukasus und dem Ural.

In Riga wurden die Kolonisten durch Vertreter der deutschen Gesandtschaft mit dem Gesandten Dr. Stieve an der Spitze, sowie durch leitende Beamte des Lettischen Roten Kreuzes herzlich begrüßt. Wohltätige Organisationen verteilten Liebesgaben. Der Senior der Auswanderer dankte in einer Ansprache für den freundlichen Empfang, worauf alle Kolonisten in tiefer Ergriffenheit einen Choral sangen. Nachdem sie ein Frühstück eingenommen hatten, gingen die Auswanderer in den deutschen Zug über, der um 12.10 Uhr über Litauen nach Deutschland abfuhr.

Dr. Leon Reich gestorben.

Warschau, 3. Dezember.

Wie wir bereits gestern kurz gemeldet haben, ist der bekannte Führer der Zionisten, Dr. Leon Reich, an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben.

Leon Reich entstammt einer wohlhabenden jüdischen Familie aus Drohobycz, wo er am 11. Juni 1879 geboren wurde. Sein Vater starb in Frankfurt a. M.; seine Mutter lebt in Baden bei Wien.

Er besuchte privat die Volksschule, das Gymnasium in Drohobycz, wurde jedoch im dritten Jahrgang wegen Gründung eines zionistischen Vereins ausgeschlossen. (Diese Gründung erfolgte noch vor der diesbezüglichen Tätigkeit Herzls.) Nach Privatunterricht und späterer Aufnahme ins Gymnasium Sambor legte R. in Lemberg die Maturitätsprüfung ab. Hiernach studierte er an der juristischen Fakultät der Universität Lemberg; dort unterzog er sich auch erfolgreich der Advokaturprüfung.

Seit frühester Jugend in der zionistischen Bewegung stehend, wurde Reich im Jahre 1905 Vizepräsident der zionistischen Organisation für Galizien, betätigte sich 1905 bis 1908 als Chefredakteur des Parteiorgans „Wschod" (Orient), besuchte 1908 Palästina, reiste von dort nach Paris, wo er sich zwei Jahre — bis 1910 — aufhielt. Er studierte an der „Ecole des Sciences politiques", erhielt nach erfolgter Prüfung (schriftliche Abhandlung „Le problême international et la question des nationalités") das Diplom und fungierte gleichzeitig als Herausgeber des „Almanach Zydowski" (jüdischer Almanach — illustriert). Nach Lemberg zurückgekehrt, kandidierte er für den österreichischen Reichsrat im Wahlbezirke Stryj-Drohobycz. Bei der Stichwahl fiel R. gegen den ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Moraczewski durch. Im gleichen Jahre — 1912 — wurde er vom Internationalen Zionistischen Kongreß ins Aktionskomitee gewählt, dessen Mitglied er bis zu seinem Tode war.

Während des Krieges war R. anfangs Feldsoldat, kam später zur Militärgerichtsbarkeit und amtierte u. a. beim Landwehrdivisionsgericht in Graz, zuletzt beim Kriegsgericht in Lemberg. Zu Kriegsende wurde R. in Lemberg zum Präsidenten des Jüdischen Nationalrates für Ostgalizien gewählt. Nach dem Pogrom in Lemberg und bei Ausbruch der polnisch-ukrainischen Kämpfe wurde Dr. Reich im November 1918 nachts als Geisel weggeführt, auf Schloß Baranow — an der russischen Grenze — fünf Wochen interniert nach weiteren drei Wochen zufolge Intervention der englischen Regierung nach Paris geschickt, wo er als Vizepräsident des „Comite des Delegations juives aupres de la conference de la Paix" elf Monate weilte und ein Sammelbuch „La question des minorites en Europe orientale" herausgab.

Dr. Reich wurde 1920 zum Präsidenten der zionistischen Organisation für Klein-Polen gewählt, 1922 in 8 Wahlbezirken in den Sejm. Von 1924 bis Ende Februar 1926 war er Präsident des Jüdischen Sejm- und Senatsklubs, der 46 Mitglieder zählt. In dieser Stellung schloß Dr. Reich am 4. Juli 1925 die sogenannte polnisch-jüdische Verständigung ab.

Dr. R. war mit Frau Regina, geb. Gerstman, verheiratet. Zwei Töchter trauern an seiner Bahre. Seine engeren Verwandten betätigen sich hauptsächlich als Petroleumindustrielle.

Aus Stadt und Land.

Posen den 3. Dezember.

Unser ganzes Leben ist wie ein großer Advent. Nur nicht satt sein! Nur nicht genug haben! Es gibt auch eine heilige Unzufriedenheit, eine heilige Ungenügsamkeit.

Gott schauen — das ist das Glück, das aber auch die Ausgabe der kommenden Tage.

† D. Paul Conrad.

Vertreterversammlung des Landesverbandes Evangelischer Jungmännervereine.

Die alljährlich einmal zusammentretende Vertreterversammlung der etwa 80 Evangelischen Jungmännervereine in Posen-Pommerellen tagt in diesem Jahre in unserer Stadt.

Die Tagung beginnt am 7. Dezember mit Vorstands- und Ausschußberatungen; den Haupttag bildet Sonntag, der 8. Dezember, an dem vormittags um 10 Uhr ein Festgottesdienst in der St. Paulikirche stattfinden wird (Liturgischer Dienst Geheimrat D. Staemmler, Predigtdienst Pastor Peter-Berlin) und nachmittags um 3½ Uhr im Evangelischen Vereinshause die Jahreshauptversammlung des Verbandes. Zwischen beiden Veranstaltungen ist eine kulturgeschichtliche Führung durch die Stadt angesetzt und nach dem gemeinsamen Mittagessen eine von den Bestrebungen des Verbandes nahestehenden Frauen unserer Stadt gestiftete Kaffeetafel. Den Abschluß des Sonntags bildet eine Jugendfeierstunde in der St. Matthäikirche. Am Montag findet vormittags um 8½ Uhr eine Arbeitskonferenz statt, bei der das von Pastor Peter-Berlin zu behandelnde Thema „Seelsorge an jungen Männern" in Gruppenbesprechungen zur Behandlung und in einer gemeinsamen Schlußversammlung zu praktischen Ergebnissen kommen soll.

Bei der regen Anteilnahme, die wie unser örtlicher Evangelischer Verein Junger Männer auch der ganze Landesverband bei der evangelischen Bevölkerung unserer Stadt findet, sei auf die beiden gottesdienstlichen Veranstaltungen am 8. Dezember hingewiesen und zu ihnen herzlich eingeladen. Beide Gottesdienste werden durch die Mitwirkung der Posaunenchöre besonders festlich ausgestaltet werden. Die abendliche Feierstunde ist eine in unserer Stadt schon seit Jahren gern besuchte regelmäßige Veranstaltung der Adventszeit; sie findet abwechselnd in den verschiedenen evangelischen Kirchen unserer Stadt statt und ist dieses Jahr in die Matthäikirche gelegt worden.

Ueber den Verband und seine Betätigung in der letzten Zeit — er hat während der Kriegs- und Nachkriegszeit jahrelang nicht arbeiten können — soll ein besonderer Aufsatz in unserer Zeitung aus Anlaß der Tagung demnächst berichten. **Br.**

Eine Zusatzverordnung zur Tierschutzverordnung.

Das Ministerium des Innern hat eine Zusatzverordnung zu den bisher bestehenden Verfügungen über den Schutz der Tiere erlassen, nach der jede beabsichtigte Tierquälerei mit empfindlicher Geld- oder sogar Freiheitsstrafe geahndet werden muß. Insbesondere wird zur Verantwortung gezogen, wer gegen die folgenden Punkte der Verordnung verstößt:

Das böswillige Quälen von Haus- und Kleintieren, ihre brutale Behandlung, durch die ein öffentliches Aergernis erregt wird, sowie das Schlagen von Tieren mit spitzen und harten Gegenständen ist unter allen Umständen verboten. Diese Tiere dürfen auf keinen Fall auf Kopf, Maul, Nase und Füße geschlagen und mit Fäusten oder Absätzen bearbeitet werden.

Untersagt ist es ferner, auf die Tiere Hunde zu hetzen. Tiere, die auf Wagen transportiert werden, dürfen nur dann gefesselt werden, wenn sie, in Freiheit gesetzt, Menschenleben bedrohen können. Schweine dagegen, sowie Kälber, Schafe usw. dürfen überhaupt nicht gebunden werden.

Stiere sind beim Transport mit einer Augenblende zu versehen. Bösartige Tiere müssen zwei Begleiter bei sich haben. Beim Transport der Tiere auf Wagen muß stets frisches Stroh in genügenden Mengen auf dem Wagen und außerdem so viel Platz vorhanden sein, daß die Tiere bequem nebeneinander stehen können. Kleintiere, auf Wagen transportiert, müssen gehörig gegen Kälte geschützt werden. Das Herabstoßen der Tiere vom Wagen auf die Erde ist unter allen Umständen verboten. Insbesondere beim Abladen von Hornvieh usw. müssen Verladebretter zur Anwendung kommen.

Kleine Tiere, Kälber, Ferkel usw dürfen nicht mit den Beinen nach oben und mit dem Kopfe nach unten getragen werden. Die Transportkäfige für Federvieh müssen für ausreichende Luftzufuhr eingerichtet sein. Das Tragen in Säcken, Tüchern usw. ist verboten. Ebenso das Zusammenbinden mehrerer Tiere und das Tragen an den Beinen. Kranke und lahme Tiere dürfen keinesfalls zum weiteren Ziehen gezwungen werden.

An den fahrenden Wagen sind keine Tiere anzubinden. Fällt ein Tier, so ist es verboten, es durch quälende Mittel auf die Beine bringen zu wollen. Insbesondere ist es streng untersagt, die Kräfte der Zugtiere bei Holzabfuhr aus Wäldern, beim Transport von Steinen, Baumaterialien, Kohle usw. in unmenschlicher Weise zu überanstrengen.

✕ **Bevölkerungszunahme in Polen.** Die Bevölkerung Polens beziffert sich zurzeit auf 30,5 Millionen. Seit 1921 ist eine Vermehrung der Bevölkerung um 4 Millionen festzustellen. Der jährliche Zuwachs der Bevölkerung beträgt etwa 400 000, was 1½ Prozent bedeutet, gegen 1 Prozent in Deutschland. Diese Feststellungen finden sich in einem soeben erschienenen polnischen Werk über die zehnjährige Wirtschaftsbilanz des wiedererstandenen Polen, an dem eine größere Anzahl polnischer Professoren und Fachgelehrter mitgearbeitet hat. Der Feststellung über den Bevölkerungszuwachs wird dort auch die Bemerkung beigefügt, daß der jährliche Zuwachs zu der Hoffnung berechtigt, daß der polnische Staat in etwa drei Menschenaltern Deutschland bezüglich der Einwohnerzahl übertreffen werde.

✕ **Die Zahl der Personenautomobile in Polen** ist im ersten Halbjahr 1929 um mehr als 3000 gestiegen. Sie betrug am 1. Juli 1920 27 659, gegen 24 527 am 1. Januar 1929. Davon waren private und Dienstautomobile 17 289, Autodroschken 6871, Autobusse 3499. Auch die Zahl der Lastautomobile vermehrte sich um mehr als 1000, auf 5908 gegen 4896 im 1. Januar 1929. Die Hauptstadt Warschau ist führend in der Zahl der Autodroschken (2655) und auch der Lastautomobile (1201). Jedoch wird sie von dem Posener Gebiet in der Zahl der Privat- und Dienstautomobile (3386) und der Autobusse (157) übertroffen. In der Stadt Warschau entfällt auf 145 Einwohner ein Automobil, in der Wojewodschaft Pommerellen auf 403, in der Wojewodschaft Posen 409, in Oberschlesien 412. Verhältnismäßig am geringsten mit Automobilen besetzt ist Ostgalizien. Selbst in der Wojewodschaft Lemberg entfällt nur ein Automobil auf 1545 Einwohner.

✕ **Ordensauszeichnungen.** Das Kommandeurkreuz des Ordens „Polonia Restituta" haben erhalten der Patron der Genossenschaft Dr. Seydlitz und der Universitätsprofessor Dr. Józef Sulkowski, beide aus Posen; das Offizierskreuz: Direktor K. Barański, die Kaufleute Edward Mazurkiewicz, Kazimierz Otmianowski, Dr. Tadeusz Sokolowski aus Posen, Józef von Lossow auf Gryzyn, Kreis Kosten; das Kavalierkreuz: Henryk von Grocholski aus Rogowo, Kr. Gostyn, J. Thomas aus Moschin.

✕ **Justizpersonalnachrichten.** Zu Staatsanwälten in Thorn wurden ernannt Kotecki und Wisznieswki; zu Notaren wurden ernannt die Rechtsanwälte Dr. Theobald und T. Stryczyński in Posen und Garbaczewski in Grätz.

✕ **Jähe Todesfälle.** In der Badewanne infolge Herzschlags vom Tode ereilt wurde die 64jährige Marja Szarzyńska, ul. Grotgera 13 (fr. Liebigstraße). Plötzlich an Herzschlag gestorben ist ebenfalls die 73jährige Frau Michalina Kozlowska auf der Zagórze.

✕ **Eisenbahnunfall.** Auf der Strecke Posen—Wongrowitz entgleiste zwischen Roszkowo und Przysieczyn ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung. Menschen kamen nicht zu Schaden.

✕ **Schwerer Kraftwagenunfall.** Auf der Chaussee Posen—Rogasen, etwa 3 Kilometer von Rogasen, ereignete sich am Sonnabend gegen Abend ein Autounfall. Infolge der vielen Löcher auf der Chaussee brach erst eine Sprungfeder, dann die Steuerung des Autos. Dieses fiel in den Graben, mit den Rädern nach oben. Die Insassen, Direktor Henryk Pasterski, St. Martin 49, der Gutsbesitzer Zych und dessen Frau erlitten schwere Verletzungen. Alle drei wurden in das Krankenhaus in Rogasen geschafft.

✕ **Schwerer Unfall.** Der 42jährige Briefträger Wojciech Krawczak, ul. Gen. Prądzyńskiego 42 (fr. Gneisenaustr.), stolperte, als er Sonnabend mittag in der Oberpostdirektion aus dem ersten Stock die Treppe hinunterging, und fiel so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und Zertrümmerung des Schädels erlitt. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn in das Stadtkrankenhaus; sein Zustand ist hoffnungslos.

✕ **Diplomprüfungen an der Universität.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Czerski aus Ilmenau in Deutschland und Wrodarczyk aus Radzionkau in Schlesien; der wirtschaft-politischen Wissenschaft mit dem Titel Magister die Damen: Fusiecka aus Stawiszyn, Wojewod. Lodz, Ostrowska geb. Radejewska aus Meseritz, ferner Wigura aus Sewerynówka bei Kijew; das als Doktor der Landwirtschaft erhielt Leszczenko aus Warschau, das der Forstwissenschaft Łazarski aus Tuchowo, Wojew. Krakau; das der Rechte mit dem Titel Magister erhielten: Gustowski aus Warschau, Nawrocki aus Pęcher, Wojew. Warschau, Wierzchowski aus Kiekrz bei Posen, Zwierzyński aus Samter.

✕ **Vortragszyklus des „Verbandes Deutscher Angestellter in Polen".** Der nächste Vortrag der Reihe findet morgen, Mittwoch, abends 7½ Uhr im Sitzungssaale des Genossenschaftshauses, Wjazdowa 3 (fr. Am Berlinertor), statt. Rechtsanwalt Grzegorzewski wird über „Wechsel-

Max Jungnickel.

Aus Bauernblut.

Mein Vater ging hinterm Pfluge her,
Als ob er der Knecht der Erde wär'.
Er fluchte und trat seine Scholle mit Macht,
Doch wenn der Abendstern erwacht,
Dann sang's aus dem Feld an des Vaters Ohr:
„He, Bauer, hol deine Krone hervor!"

Meine Mutter schürte im Herde die Glut
Und hat nicht gezagt, hat niemals geruht.
Und wenn sie das Brot aus dem Herde trug,
Ein Schimmer um ihre Flechten schlug.
Und es sang aus dem Brot in der Mutter Arm:
„Du, Bäu'rin, halt deine Krone warm!"

Wenn die Abendsonne im Fenster lag,
Vom Turme summte der Glockenschlag,
Dann bracht mir die schwielige Vaterhand
Einen glimmernden Stein vom Ackerrand.
Und es sang aus dem Stein im Dämmerlicht:
„Du, Junge, verspiele die Krone der Alten nicht!"

Darum heißt Küstrin so . . .

Von **Müller-Rüdersdorf** (Berlin).

Küstrin! Uns — die wir sein Antlitz von einst und jetzt kennen, um seine geschichtliche Vergangenheit wissen — ein herber, strenger, ernster, ja bitterernster Klang. Denn das berühmte Städtchen an der Oder, und zwar an der Stätte, wo die Warthe in den Oderarm sinkt, ist Trutzhaupt, ist Wehrhaupt in den Kriegsstürmen des Lebens gewesen. Kampfburg mit hohen, dicken, düsteren, abschreckenden Mauern. Bis vor wenig Jahren noch. Bis Deutschland seinem sicheren Küstrin die Panzerkraft nehmen mußte. Bis seine Festungswucht zunichte gemacht wurde.

O, einst war machtvolles Waffenklirren und -dröhnen um die Wälle, Gräben und Mauern unseres lieben, stolzen Küstrin!

Und friderizianischer Geist raunt uns aus den nie vergilbenden Blättern ihrer reichen militärischen Vergangenheit. Geist des Fridericus Rex. Des allerkühnsten, genialsten deutschen Soldatengeistes. Des unübertrefflichen Verkörperers des Preußencharakters, der einer ganzen Welt zu widerstehen wagte.

Allerdings ist mehr das Wesen, das Schicksal des noch heißblütigen, jungen Kronprinzen Friedrich mit Küstrin verknüpft. Des Friedrich, der gegen seinen Vater sich auflehnte. Der als freiheitseliger Thronfolger der Willkür und dem Zwang entrinnen wollte. Mit Hilfe treuer Jünglingsseelen — wie Katte und Keith. Der sich aber im letzten Fluchtmoment von des Vaters Häschern umgarnt fand. Den Friedrich Wilhelm I. ohne Erbarmen in Küstrins Mauern gefangensetzte. Lange Zeit. Wo er gramgequält, machtlos mit ansehen mußte, wie unter dem Henkerbeil das Haupt seines Herzensfreundes, des Leutnants Katte, fiel. Wo er wohl die bittersten Seelenqualen seines mit Wundenschlägen wahrlich nicht kargenden Schicksals erduldete. Wo er obgeschlossen von aller Weltfreude innere Einkehr hielt. Wo ihm sein törichter Jugendbraus fast verrann. Wo er ein ganz anderer ward: ein sehr besinnlicher, ernst abwägender, zu genialem Herrschertum vorreifender Thronerbe. Dies Gewaltige, Große in Preußens Geschichte ist mit Küstrin verknüpft. Und noch viel mehr. Aber der düstere, bedeutende Stempel, den ihm das Fridericusschicksal aufprägte, schrieb des schlichten Städtleins Ruhm in die ewigen Sterne.

Und wer käme achtlos darüber hinweg, wenn er an Küstrin denkt und von ihm spricht?! Auch wenn er das Schattenlose, Sonnighelle, Heitere sucht und findet, das sich um den Namen der kleinen Oderfeste rankt!

Fürwahr, es ist ein gar heiteres, lachfrohes Gespinn um den Namen Küstrin! Frau Sage, die gegen die rauhe Wirklichkeit oft so wohltätig Ausgleichende, hat das fröhliche Gerank um Küstrins Namen aufsprossen lassen.

Und so scherzt sie darin: Als die Stadt entstanden war und fast fertig dastand — vor mehrenden hundert Jahren —, war es nötig, sie schleunigst zu benennen. Damit man vor allem denen, die danach fragten, wo man eigentlich hause, klaren Bescheid geben konnte. Damit jeder, der sie suchte und ihr einen Besuch machen oder in ihr wohnen wollte, Wegwink bekam, sobald er sich danach erkundigte.

Also ging man nun auf die überaus wichtige Namenssuche. Alle machten sie sich an die große Geistesmühe: Bürgermeister und Ratsherren. In vielen Sitzungen. Manchen halben Tag und manchen langen Abend hindurch. Und suchten, suchten, suchten. Brachten Dutzende wohlklingender Namen aufs Tapet. Wogen sie gegeneinander. Schlugen einen nach dem anderen vor. Debattierten. Stimmten ab. Wie man eben in einer pflichteifrigen, ernst bemühten Ratssitzung vorschlägt, debattiert und abstimmt. Gewissenhaft peinlich. Ganz vom Gedanken an das Wohl der lieben, teuren Heimatsstadt erfüllt und beherrscht. Und wie ernst man es bei der so hoch bedeutsamen Beratung nahm, erklärt die Tatsache, daß keine der vorgeschlagenen Bezeichnungen durchkam. Alle Vorschläge erschienen den meisten der Stadtväter nicht würdig genug.

Bis der Bürgermeister selbst einen trefflichen Ausweg aus der bösen Klemme fand und es erreichte, daß die endlose Kette der fruchtlosen, aufreibenden Namensberatungen geschlossen werden konnte. Er machte nämlich den Vorschlag, der gesamte Rat solle sich an einem der nächsten Tage zeitig vor das Stadttor setzen und einfach die Stadt nach der Person benennen, die als erste in das Tor trete.

Und so geschah es. Schon ganz früh — es war noch ziemlich schummerig um Häuser, Stadtmauer und Oderauen — hatte sich der Rat am Tor versammelt. Und wartete, wartete, wartete. Bereits eine geschlagene Stunde lang. Bis endlich ein lebendes Wesen auftauchte. Eine junge Bauerndirne. Die eilenden Fußes auf das Tor zuschritt.

Schnell wurde sie umringt. Und war ganz von der Ratsmacht eingeschlossen, als sie zwischen die Torflügel kam.

Hochernst, schier feierlich waren der würdigen Männer Blicke auf sie, die Schicksalsträgerin, gerichtet.

So etwas hatte die schüchterne Magd noch nicht erlebt. Sie bekam einen gewaltigen Schreck. Zitterte, bebte. Daß das Weinen ihr näher war als das Lachen.

Und als der gestrenge Herr Bürgermeister sie nun gar mit richterlich ernster Stimme fragte, wer sie sei, konnte sie die Tränen nicht mehr unterdrücken. Und schluchzend berichtete sie, daß sie nur Küsters Trin' sei und nichts Böses vorhabe.

„Also Küsters Trin'!" wiederholte salbungsvoll der Gebieter der Stadt. Und „Küsters Trin'!" wiederholten andächtig die Ratsherren im Chor.

Die Magd, die noch lange nachher nicht wußte, wie ihr geschah, durfte jetzt wieder laufen. —

Aber von der Stunde an trug die junge Stadt nach ihr den Namen Küstrin.

Büchertisch.

Fachliteratur.

„Vierteljahrshefte der polnischen Landwirtschaft." Soeben ist Heft 1, Band I (für Oktober 1929) der neuen landwirtschaftlichen Zeitschrift erschienen, die in deutscher Sprache durch die Gesellschaft für landwirtschaftliche Bildung unter der Redaktion des Dozenten Dr. Adam Rose herausgegeben wird. Den einleitenden Worten ist zu entnehmen, daß die neue Zeitschrift sich eine streng wissenschaftliche Untersuchung der Probleme der polnischen Landwirtschaft sowie eine genaue Informierung des Auslandes über Fragen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Politik sowie sozial-landwirtschaftlicher Probleme in Polen zur Aufgabe stellt. Sie soll dem Auslande den Einblick in die Ergebnisse der Untersuchungen polnischer Gelehrter auf dem Gebiete der Landwirtschaft erleichtern. Außer Artikeln theoretischer und praktischer Natur wird jedes Heft eine Anzahl kleiner enthalten, die über die einzelnen landwirtschaftlichen Fragen in Polen informieren, ferner eine laufende Chronik, einen Ueberblick über Literatur, Gesetzesvorschriften aus dem Gebiete der Landwirtschaft und schließlich statistisches Material. Schon das vorliegende Heft zeichnet sich durch die Auswahl sehr aktueller und für das Ausland überaus interessanter Artikel, die aus der Feder hervorragender landwirtschaftlicher Fachleute stammen, sowie durch die Zusammenstellung äußerst interessanten Materials in der Chronik und Literatur sowie statistischer Daten aus. Die bisherige Information des Auslandes über die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens war vorwiegend unzureichend. Die neue Zeitschrift ist, nach dem ersten Hefte zu schließen, dazu angetan, diese Lücke auszufüllen. Natürlich schwebt den Herausgebern ein propagandistischer Zweck vor, nämlich durch die Ausgabe einer Zeitschrift in deutscher Sprache das benachbarte Deutschland und das deutschsprechende Mitteleuropa über die Probleme der polnischen Landwirtschaft auf dem Laufenden zu erhalten. Gerade im deutschsprechenden Ausland wird diese polnische Neuausgabe in deutscher Sprache entsprechende Aufmerksamkeit finden. Dr. F. S.

und Scheckrecht in Polen" sprechen. Auch als Gäste eingeführte Nichtmitglieder des Verbandes sind willkommen.

X **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält seinen nächsten Leseabend am Donnerstag, 5. d. Mts., abends 8 Uhr in den Räumen des Konsumvereins im Raiffeisengebäude ab. Es werden u. a. Epidiaskopbilder vorgeführt. — Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 12. d. Mts., abends 8 Uhr im „Bristol", ul. Zwierzyniecka 1 (fr. Tiergartenstraße), statt. Landmesser Arend wird über die neuen Denkgrundlagen der Physik sprechen.

X **Kinder als Brandstifter.** Die Anstifter des Brandes bei einem Malecki in der früheren Eichwaldstraße 11, der am 8. v. Mts. entstanden war, sind ermittelt worden. Es handelt sich um die Minderjährigen Zygmunt Justkowiak und Edmund Gawroń, Droga Dębińska 1 (fr. Eichwaldstr.).

X **Festgenommen** wurde ein Edward Chlebanowski, Szamarzewskiego 12 (früh. Kaiser Wilhelmstraße), wegen Diebstahls zum Schaden der Firma „Autoruch" in der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauerstraße), der er verschiedene Kraftwagengeräte im Werte von 2000 Zloty gestohlen hatte.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Kiosk von Szczepan Kolasa am früheren Grünen Platz eine größere Menge Tabak- und Zuckerwaren im Gesamtwerte von 1000 Zloty; aus der Fabrik von Chwalczyński, Górna Wilda 145 (fr. Kronprinzenstr.), zwei Treibriemen und 20 Pfd. Zinn im Gesamtwerte von 500 Zloty; einem Franciszek Gorczyński aus Ostrowo ein Fahrrad, Marke „Pege", im Werte von 300 Zloty; einem Józef Zielke, ul. Łukaszewicza 14 (fr. Zeppelinstr.), in einem Straßenbahnwagen der Linie 4 eine Brieftasche mit 268 Zloty, einem Dominik Lape, Waly Wazów 3a (fr. Königsring), aus der Wohnung vier Anzüge, Hemden, Socken und Taschentücher im Gesamtwerte von 450 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel 5 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 4. Dezember: 7.54 Uhr und 15.46 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,30 Meter, gegen + 0,28 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 30. November bis 7. Dezember. Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

X **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 4. Dezember:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr. 16.55 bis 17.15: Französische Plauderei. 17.15 bis 17.45: Kinderstunde. 17.45 bis 18.45: Ueberraschungen. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.25: Interessantes aus aller Welt. 19.25 bis 19.45: Rezitationen. 19.45 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05 bis 20.30: Vortrag „Die Eskimos, ihr Charakter und die sozialen Verhältnisse". 20.30 bis 22: Volkskonzert der Firma Lisiecki, Posen, in den Pausen Literatur, Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat", Sportbericht. 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

X **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 4. Dezember; Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Vortrag „Rezitationen für die Landschulen". 10: Vortrag „Schuljugend in Frankreich und England". 10.35: Mitteilungen des Verbandes der preußischen Landgemeinden. 12: Lindström-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Staatsbürgerliche Erziehung der Mädchen durch Elternhaus und Schule". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag „Die Musik im Musikverstehen der Völker". 18: Vortrag „Von Barbusse bis Remarque". 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Vortrag „Gutes Deutsch für jedermann". 19.20: Vortrag „Denken und Anschauung". 20: Wovon man spricht. 20.30: Sendespiele„ Mordaffäre Duppler". 21.30: Harry Kahn liest eigene Novellen, anschließend Abendmeldungen, darauf bis 0.30: Tanzmusik.

Hammerstein erwartet die deutsch-russischen Auswanderer.

Unser Bild zeigt den Kommandanten des zur vorläufigen Aufnahme der deutsch-russischen Auswanderer bestimmten Konzentrationslagers in Hammerstein, Major Fuß, mit den Aerzten und dem Pflegepersonal des Lagers. Die ersten Flüchtlingstransporte sind am Montag in Eydtkuhnen und in Swinemünde aus Rußland eingetroffen. Sie werden schnellstens nach dem Lager Hammerstein bei Schneidemühl weitergeführt.

* **Pudewitz,** 2. Dezember. Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Teilnehmer eines Vergnügens im Koethschen Saale. Als sie nach Hause gehen wollten, mußten sie zu ihrem Schreck die Wahrnehmung machen, daß vier Damenmäntel und ein Damenpelz gestohlen waren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 2. Dezember. Am Dienstag nachmittag stieß hier das Auto des Dr. Drecki auf der Bahnhofstraße an einer Straßenkreuzung mit dem Auto der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn zusammen. Beide Autos wurden schwer beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Wie festgestellt wurde, trägt die Schuld an dem Zusammenstoß der Chauffeur des Autos der Landwirtschaftskammer, der, aus der Richtung vom Markte kommend, kein Signal gab und auch nicht die vorgeschriebene Fahrseite innehielt.

* **Bromberg,** 2. Dezember. Nach der Statistik der Stadt Bromberg beträgt die Einwohnerzahl 117 570 Personen. Nach dieser Statistik sind davon 106 323 Polen, 8946 Deutsche, 1628 Juden und 673 andere Nationalitäten, hauptsächlich Russen. Die gleiche Statistik verzeichnet an Katholiken 104 174, Evangelische 11 391 (wovon sich 2445 als polnischer Nationalität bezeichnen!), 1628 Juden und 377 griechisch-orthodoxe. Die Zahl der Frauen übersteigt die der Männer um 1600. — Durch die Initiative des Vizestadtpräsidenten Dr. Chmielarski fand kürzlich eine Konferenz der Freunde eines naturwissenschaftlichen Museums im Coppernicus-Gymnasium statt, in der der Beschluß gefaßt wurde, ein solches Museum in Bromberg zu gründen. Der Magistrat hat die finanzielle Unterstützung des neuen Instituts zugesagt, das verwaltungstechnisch dem städtischen Museum angeschlossen werden soll. Für die vorläufig einlaufenden Sammlungen hat man einen Saal des oben genannten Gymnasiums zur Verfügung gestellt.

* **Czarnikau,** 2. Dezember. In Pilka wurden der 18jährige Jan Michalek, der 24jährige Stanislaw Nowak und der 29jährige Pawel Wojt verhaftet. Ihnen wurden vier Karabiner abgenommen, die aus der Schule in Pilka gestohlen worden waren.

* **Crone a. Br.,** 2. Dezember. Aus dem Eisenbahnwagen gestohlen wurden in der Nacht zum Sonnabend acht Zentner Mehl, das dem Mühlenbesitzer Wisniewski gehörte. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

— Wegen Mangels an Beweisen wurde die Klage gegen mehrere seinerzeit festgenommene junge Leute wegen Zertrümmerung der Grabsteine auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe abgewiesen. Als Täter sollen Kinder in Frage kommen.

* **Janowitz,** 1. Dezember. Der Erweiterungsbau der Simultanschule ist am Sonnabend eingeweiht worden. Der Erweiterungsbau entsprach einem dringenden Bedürfnis und war schon vor 15 Jahren von der deutschen Schulbehörde geplant, konnte aber wegen des Krieges nicht ausgeführt werden. Der stattliche Bau enthält neben einer Wohnung für den Schuldiener ein Konferenzzimmer und acht geräumige Klassenzimmer. Trotz seiner schlichten Ausführung bildet der Bau eine Zierde für die Stadt. Um das Geräusch des Straßenverkehrs einzudämmen, ist eine Asphaltierung der Straße vor dem Schulgebäude geplant. — In der Nacht zum Donnerstag zertrümmerten Diebe die Schaufenster des Manufakturwarengeschäfts Szymczak und entwendeten sämtliche im Fenster ausgestellte Waren. Drei Diebe konnten auf dem Bahnhofe durch die Polizei festgenommen werden. — Die Eingemeindung von Janowitz-Süd in den Stadtbezirk soll nun doch vom 1. April 1930 ab erfolgen. Gegen diesen Plan hat sich die Landgemeinde Janowitz-Süd aus naheliegenden Gründen bisher gesträubt. Die Stadtgemeinde wird durch diese Eingemeindung eine bedeutende Zunahme erfahren.

* **Kletzko,** 2. Dezember. Zu einer blutigen Schlägerei kam es in einem hiesigen Lokal zwischen dem Landwirt Szot aus Polska wieś und einem Manne namens Ostrowski aus Kletzko. Hierbei erhielt Szot zahlreiche Messerstiche. Sein Zustand ist ernst.

* **Neutomischel,** 2. Dezember. Ein Opfer seines Berufes wurde der hiesige allgemein bekannte Wachtmeister Kaczmarek. Er befand sich mit einem Auto dienstlich in der Nähe von Opalenitza, als er verdächtig aussehende Radfahrer auf der Chaussee bemerkte. Er ließ den Chauffeur sofort halten, aber dieser muß die Aufforderung überhört haben. Jedenfalls hielt das Auto nicht gleich, und K. sprang aus dem noch in Fahrt befindlichen Auto. Er fiel dabei so unglücklich, daß er Verletzungen an der Schläfe und einen Genickbruch erlitt. Man schaffte den Schwerverletzten sofort mit dem Auto zu einem Arzt in Opalenitza, der jedoch nur den bereits eingetretenen Tod feststellte. Die Leiche wurde dann nach der Leichenhalle des hiesigen Kreiskrankenhauses gebracht. Die Witwe und fünf zum Teil unversorgte Kinder betrauern den Verlust ihres treu sorgenden Ernährers. Die Anteilnahme an dem jähen und schweren Verlust der Hinterbliebenen ist in polnischen wie deutschen Kreisen allgemein.

□ **Obornik,** 2. Dezember. Am Sonnabend fand in der Staatlichen Oberförsterei Obornik Jagd auf Sauen statt. Im Revier Bębnikąt wurde von dem Revierförster Fuhrmann ein stärkeres Schwein mit Kugel angeschossen. Bei der späteren Nachsuche auf der Schweißfährte wurde in dichter Schonung der Revierförster Fuhrmann sowohl als auch ein Treiber von dem Schwein angenommen, ersterer umgeworfen und am Bein stark verletzt. In liegender Stellung gelang es ihm, durch einen Kopfschuß das wütende Tier in der Angriffsstellung zu töten.

Der Schuh für die Straße und der Schuh für den Abend.

Wie man in Mantel, Hut und Kleid scharf unterscheidet zwischen Zweckmäßigkeit und Eleganz, die beide in einem Höchstmaß von Gut-Aussehen ihr vornehmstes Ziel sehen, so paßt sich auch der Schuh immer mehr der Stunde an, der er zu dienen, dem Wege, den er im wahrsten Sinne des Wortes zu beschreiten hat. Wie sinnlos war es doch, im hohen Stöckelschuh mit ermüdetem Fuße mühsame Wege zu gehen, von einer falschen Eitelkeit verleitet, die da glaubte, solche Unzweckmäßigkeit könne jemals schön sein. Die Amerikanerinnen haben's uns dann vorgemacht und uns gezeigt, wie viel fescher und geschmackvoller ein zweckmäßiger, bequemer Laufschuh in breiter Form mit festem, flachem Absatz und hohem, fußstützenden Schnitt wirkt, wie viel besser es aussieht, da, wo es zu laufen gibt, mit sicherem Schritt seinen Weg zu gehen und auf zwei festen Füßen zu stehen. Und wer sagt denn, daß ein bequemer Laufschuh nicht auch schön sein kann? Rasch hat unsere Mode sich nicht zu ihm bekannt, und auch wir haben unser Auge dahin umgestellt, daß ein Sport- und Werktagsanzug uns geradezu lächerlich erscheint mit einem seidenen Stöckelschühchen. Schon seit geraumer Zeit bestrebt sich der Schnürhalbschuh in Zwei- oder Dreilochform wieder zur Geltung zu kommen, oft in kostbarstem Leder: Krokodil und Wasserschlange. In schmaler Form zum eleganten Straßenkleid, als dessen Attribut ihn die Kostbarkeit des Materials prädestiniert, doch auch für die Verwöhnte, die es sich leisten kann, den Krokoschuh zum Sport zu tragen. Gemessen an der Unverwüstlichkeit des Materials, das auch wetterbeständig ist, ist der Luxus gar nicht so enorm. Doch auch der Halb- und Spangenschuh aus Kalbleder, zweifarbig komponiert, mit und ohne Kappe, schlicht und in geschmackvoller Verarbeitung mit runder, geschweifter, herzförmiger und neuartig geschweifter Kappe von dunkleren Tönen, die sich am Absatz, zuweilen an der Ferse, oder im schmalen Saumstreifen am Spangenschuh und an der Spange selbst wiederholen. Auch durch Stanzarbeit und feine Festonbogen-Stepperei weiß man hübsche Effekte zu erzielen. Und bei aller Bequemlichkeit wirken diese Trotteurschuhe durchaus nicht plump. Auch der amerikanische Absatz ist sehr bequem gearbeitet und sieht durchaus elegant aus.

Zum Jackenkleid, Pelzmantel und englischen Mantel, wenn man damit rechnet, daß man nicht ablegen muß, sowie bei trüber Witterung ist zweifellos der Halbschuh richtig angebracht. Zum Sport dagegen und bei der Arbeit, wenn man sich möglichst unbehindert fühlen möchte, wird man stets einen Spangenschuh vorziehen.

Auch der Strumpf hält zum Trotteurschuh seine eigene Linie und weicht durch eine gewisse Festigkeit ab vom gar zu dünnen, lichten Strumpf für den Nachmittag. Nicht immer ist der Seidenstrumpf zum Trotteurschuh der schönste. Ein feiner Flor- oder Wollstrumpf kann sehr viel vornehmer wirken als ein Seidenstrumpf am unrechten Orte. Beim Sport zum Beispiel wird ihn eine Frau von Geschmack niemals dem eigens für diesen Zweck gewebten vorziehen. Für den Straßenschuh wähle man den Strumpf nicht allzu hell. Zum Schnürschuh wird neuerdings der Strumpf im gleichen Ton propagiert, der tatsächlich besonders vornehm wirkt. Der winterliche Strumpf wird dunklere Töne, vor allem maronenbraun bevorzugen.

Für Abendschuhe stehen die schönsten, elegantesten Modelle zur Auswahl: schwarzer Lack mit Wasserschlange, mit Python oder Eidechse, letztere auch zu dunkelblauem Glacé beim dunkelblauen Kleid. Dunkelblaue Schuhe überhaupt die große Mode oder Maronenbraun. Sonst viel Schwarz, in Lack vor allem oder Wildleder mit Silbereinfassung. In Seide oder Satin, reich mit Perlen bestickt, und dann der Abendschuh aus Crêpe de Chine in allen Farben, farblich genau zum Kleid abgestimmt und oft mit dem langen Lederhandschuh und der Ansteckblume harmonierend. Auch in rot und gelb wird der Seidenschuh in diesem Winter viel getragen, geschmückt mit Pailletten oder großen Kristall- oder Glassteinen. Die Garnierung braucht beileibe nicht immer die Mitte einzunehmen, im Gegenteil: seitliche Dekors sind äußerst beliebt oder Kantenbordüren.

Zu diesen Abendschuhen ein Hauch von Strümpfen, aus Seidentüll, changierend oder mit Spitzen inkrustiert vorn am Bein hinauf, aus Filet oder ganz aus Spitzen feinster Qualität. Aber ein feiner Seidenstrumpf im eleganten Schuh wird auch ohne modisches Beiwerk stets vornehm wirken.

Jedenfalls hüte man sich auch hier,wie bei allen Modeneuheiten, vor Uebertreibungen. Auch vergesse man nicht, daß gutes Schuhwerk nicht allein Angelegenheit der lieben Eitelkeit ist, sondern auch ein wichtiger Faktor zum gesunden Aufbau unseres Körpers. Ein bequemer, guter, wenn auch eleganter Schuh ist jedenfalls unentbehrlich für unser gesamtes Wohlbehagen, was leider nur zu oft vergessen wird.

Resi.

Die geizigen Schotten.

Anekdoten.

Der reiche, jedoch überaus geizige Lord Asburn besuchte einst ein Wohltätigkeitsfest in Wien, das die Fürstin von Metternich veranstaltet hatte.

Die Fürstin führte den Gast durch die Verkaufsstände. Vor dem einen blieb sie stehen und bot ihm eine Zigaretendose zum Kauf an.

Doch der Lord schüttelte den Kopf: „Danke! — Ich rauche nicht."

„Dann kaufen Sie vielleicht diesen Federhalter."

Wieder lehnte Asburn ab: „Danke! — Ich habe einen Sekretär."

„Nun, wie ist es mit einer Bonbonniere?" Mit graziöser Gebärde offerierte sie ihm den gefüllten Karton.

Der Geiz Lord Asburns aber schien grenzenlos.

„Bedaure — Süßigkeiten verursachen mir Zahnschmerzen!" erwiderte er, sich verbeugend.

Da ergriff die Metternich einen Karton mit Seife, reichte diesen dem Lord und sagte, indem ein Lächeln um ihre Mundwinkel zuckte:

„Mylord waschen sich aber doch wohl?"

Wohl oder übel mußte Lord Asburn seine Börse ziehen.

*

Ein Schotte befand sich auf einer Autotour und machte am Abend vor einem kleinen Hotel Halt, um zu übernachten. Als vorsichtiger Mann erkundigte er sich vorher nach den Preisen.

„Was kostet das Zimmer?" fragte er den Wirt.

„Fünf Schilling!"

„Verdammt teuer," brummte der Schotte; „und das Frühstück?"

„Drei Schilling?"

„Oohh — —!" Und wie viel berechnen Sie für die Unterbringung des Autos?"

„Die Garage ist frei, mein Herr."

„Well, dann geben Sie mir den Schlüssel zur Garage und lassen Sie mir dort morgen das Frühstück servieren. Schlafen werde ich im Wagen."

*

Mit gemächlichen Schritt trat ein schottischer Landmann auf dem Bahnhofsvorplatz in London an einen Autoführer heran, berührte mit zwei Fingern seinen Hut und fragte:

„'tschuldigen, was kost's zur Bank von England?"

„Drei Schilling, mein Herr."

„Dank! Wollt' nur wissen, wie viel ich spare, wenn ich den Weg zu Fuß mache."

*

Ein Schotte hatte geschäftlich in der Stadt zu tun gehabt und wollte eilig wieder zum Bahnhof. Vor ihm stand eine Elektrische. In dem Augenblick, als sie sich wieder in Bewegung setzte, faßte er einen Eisenteil und fragte den Schaffner:

„Wie viel kostet es von hier bis zum Bahnhof?"

„Zwei Pence!" rief dieser.

Um auf jeden Fall etwas zu sparen, stieg der Schotte nicht ein, sondern lief im Galopp neben der Bahn her. Atemlos fragte er bei der nächsten Haltestelle:

„Und was kostet es jetzt?"

„Drei Pence!"

„Waaas — —??"

„Nun, Sie laufen ja in falscher Richtung!" lachte der Schaffner."

*

Ein Angestellter einer schottischen Firma feierte sein fünfzigstes Dienstjubiläum.

Die Kollegen hatten sein Pult mit Blumen geschmückt.

Der Chef hielt eine lange Ansprache. Zum Schluß holte er einen Scheck hervor und sagte:

„Und nun, mein Lieber, hat unsere Firma noch eine Extraüberraschung für Sie. Eine Gratifikation von hundert Dollar. Wie Sie sehen, ein Scheck. Unsere Firma würde sich sehr freuen, wenn sie Gelegenheit haben sollte, diesen Scheck bei Ihrem fünfundsiebzigsten Arbeitsjubiläum zu unterschreiben.

*

Ein Schotte hatte sich verlobt und seiner Braut natürlich den Verlobungsring geschenkt.

Bald darauf wurde ihm die Sache aber aus irgend einem Grunde wieder leid, und er forderte den Ring zurück.

Das war aber leichter gesagt als getan; denn der goldene Reif ließ sich weder mit Sanftmut noch mit Gewalt von dem Finger des Mädchens lösen.

Angesichts der Tatsache, den Ring nicht wiederzubekommen und das Geld dafür also gleichsam zum Fenster hinausgeworfen zu haben, änderte der Schotte wieder seine Ansicht und — heiratete das Mädchen.

Woran sich dartut, daß Geiz wirklich die Wurzel alles Uebels ist.

*

Ein waschechter Hochländer mußte einmal in einem Hotel übernachten.

Im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, wollte er seine Uhr aufziehen und trat so von ungefähr an das Fenster. Da erblickte er eine große erleuchtete Kirchturmuhr.

Aus Sparsamkeitsgründen hielt er seine Taschenuhr an.

Handelsnachrichten.

⊙ **Ausländische Kosmetik in Polen.** Die im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft besonders interessierenden Angaben über den Import von kosmetischen und Parfümerieerzeugnissen nach Polen ergeben für die ersten zehn Monate d. Js. einen Einfuhrwert von 8 Mill. Złoty. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt 1928, der einen Import im Werte von 9,3 Mill. zł aufweist, ist die diesjährige Einfuhr zwar zurückgegangen, war aber immer noch grösser als 1927 (7,7 Mill. zł). Fast die Hälfte des Imports entfällt auf ätherische Oele, kleinere Summen auf Pomaden und Cremes, Parfüms, Puder. Im ganzen Jahre 1928 belief sich die Einfuhr an kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen auf 10,6 Mill. Złoty. Sie wurde zu rund 50 Prozent von Frankreich gedeckt, für dessen Import Vertragszollsätze zur Anwendung kommen. An zweiter Stelle stand Deutschland mit 2,7 Mill. zł gegenüber 2,5 Mill. im Jahre 1927. In grösserem Abstande folgen u. a. die Schweiz und England. Es findet auch eine gewisse Ausfuhr statt, die aber für das verflossene Jahr nur 118 000 zł betrug. Auf dem Inlandsmarkt macht sich schärfer als sonst der Bargeldmangel bemerkbar. Französische Fabriken machten schon vor längerer Zeit Versuche, eigene Produktionsstätten in Polen zu errichten, doch scheiterten diese Pläne am Widerstand der polnischen Industrie, die z. B. auch verlangte, dass die in Polen hergestellten Erzeugnisse ausdrücklich mit der Bezeichnung „Landeserzeugnis" versehen sein müssten. Der tschechoslowakischen Firma Schicht ist es allerdings gelungen, im Frühjahr 1929 eine Produktionsstätte für ihre „Elida"-Fabrikate in Trzebinia in Betrieb zu nehmen.

Kollektiver Zollabbau und Europäisches Wirtschaftsbündnis. Anträge der Oesterreichischen Gruppe der Internationalen Handelskammer zu den Beschlüssen der X. Volkerbundsversammlung. Ueberreicht in der Ratssitzung der Internationalen Handelskammer am 18. Oktober 1929. Wien, Verlag von Julius Springer, 1929. 24 Seiten, RM. 1.—. Auf Grund eines Beschlusses der Vollversammlung des Völkerbundes wird sich eine zu Beginn nächsten Jahres zusammentretende Konferenz von Regierungsvertretern mit der Frage des Zollwaffenstillstandes und kollektiver Vereinbarungen zum Zwecke der Zollsenkung und des Abbaues sonstiger Handelshemmnisse zu befassen haben. Das wirtschaftliche Komitee des Völkerbundes wurde bereits beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten, der die Verhandlungsgrundlage zu bilden hätte. Ein solcher Entwurf, der von der österreichischen Gruppe der internationalen Handelskammer stammt und deren Mitglied Gesandten a. D. Riedl zum Verfasser hat, liegt in den „Richtlinien für die Konferenz zum Abschluss von Kollektivverträgen über den Zollabbau" vor. Es besteht aus einem Protokoll, in dem sich die Unterzeichner zur Teilnahme an einer Konferenz zur Vorbereitung und zum Abschluss eines Wirtschaftsbündnisses auf Grund bestimmter Richtlinien bereit erklären. Diese Richtlinien, die den zweiten wichtigeren Teil des Entwurfes darstellen, enthalten einen bis in die Einzelheiten ausgearbeiteten Plan über den Gegenstand und den Aufbau des Wirtschaftsbündnisses, das Verhältnis der Bündnisstaaten untereinander und zu anderen Staaten, das Verfahren zur Erreichung und Weiterbildung des Bündniszweckes. Dem Entwurf kommt eine besondere Bedeutung zu, weil er die Erörterung der Angelegenheit sofort auf eine klare, fest umrissene Grundlage stellt.

⊙ **Grosse Roggenvorräte in Westpolen.** Die „Gazeta Handlowa" weist darauf hin, dass in Westpolen grössere Mengen Roggen aufgestapelt sind, deren Export wünschenswert wäre. Das Blatt verlangt, dass zu diesem Zweck die zur Auszahlung der Exportprämien festgesetzten Roggenausfuhrkontingente erweitert werden sollten, gegebenenfalls auf Kosten der für die anderen Getreidearten bestimmten Kontingente. — Die zuständigen Zollämter sind angewiesen worden, bei der Ausstellung von Exportbescheinigungen über die zu prämiierenden Ausfuhrmengen auch die über Usch an der Netze und Birnbaum an der Warthe gehenden Transporte zu berücksichtigen.

⊙ **Um eine Verlängerung des deutsch-polnischen Verbandstarifs für Holzwaren.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige Holzkonjunktur im Holzhandel hat der Generalrat der polnischen Holzverbände beschlossen, beim Verkehrsministerium vorstellig zu werden, um auf die Notwendigkeit einer Verlängerung des geltenden deutsch-polnischen Verbandstarifs hinzuweisen, wobei die bisherigen niedrigen polnischen Frachtsätze mindestens bis zum Beginn der neuen Kampagne, also bis zum 1. September 1930, beizubehalten wären.

⊙ **Die polnische Zwirnproduktion und -einfuhr.** Die Zwirnproduktion bleibt vorläufig hinter den mengenmässigen Anforderungen des heimischen Marktes, auf dem ausländische Zwirne hinsichtlich Qualität und Preisstellung erfolgreich konkurrieren, noch erheblich zurück. Im Jahre 1928, für das soeben die amtlichen Produktionsdaten veröffentlicht werden, waren ebenso wie im Vorjahre 5 Fabriken (mit rund 900 Arbeitern) tätig, die sich in den Wojewodschaften Lodz und Warschau befinden. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt rund 740 000 kg jährlich, die aber 1928 bei einer Gesamtproduktion von 558 866 kg (1927 — 531 296 kg) nur zu rund 75 Prozent ausgenutzt wurde. Die Zwirnproduktion des Jahres 1928 entsprach wiederum nur etwa einem Drittel des Imports, der sich auf 1 755 900 kg im Werte von 39 079 000 zł belief. Als Lieferant steht weitaus an der Spitze England mit einer Einfuhr im Werte von 17,9 Mill. Zł. Erst in grösserem Abstande folgen Deutschland (8,1 Mill. Zł.) und Frankreich (6,3 Mill. Zł.), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass Deutschland die normalen Zölle zahlt, während die beiden anderen Länder im Genuss des vertragsmässigen Zollnachlasses von 15,38 Prozent stehen. Russische Nähgarne, deren kommissionsweiser Verkauf Anfang 1928 durch die Warschauer Sowjethandelsvertretung der Lodzer Firma Hermann & Co. übertragen wurde, scheinen sich nicht eingebürgert zu haben. In Lodzer Textilkreisen war auch von Anfang an die Meinung verbreitet, dass es sich nur um eine Propagandaaktion handeln könne, da die russischen Garne, obwohl vor dem Kriege in Polen sehr geschätzt, trotz niedrigster Preisstellung dem Wettbewerb der Qualitätsgarne anderer Herkunft nicht standhalten würden. Eine Zwirnausfuhr, die allerdings nur einen Bruchteil der Einfuhr bildet (1928 — 264 400 kg im Werte von 3,1 Mill. Zł.) findet in der Hauptsache nach Rumänien und Lettland statt.

⊙ **Polen und die Internationale Rohstahlgemeinschaft.** Im Zusammenhang mit dem erwarteten Abschluss eines deutsch-polnischen Handelsvertrages beschäftigt sich das Fachblatt der polnischen Eisenindustrie „Hutnik" mit der Frage des Beitritts Polens zu der Internationalen Rohstahlgemeinschaft. Das Blatt erklärt, dass Polen nach dem Vorbild der Tschechoslowakei den Binnenmarkt für die eigene Stahlindustrie vorbehalten und gleichzeitig ein Exportkontingent in Höhe von etwa 30 000 to monatlich verlangen solle. Diese Forderungen seien bereits bei den bisherigen Verhandlungen geltend gemacht worden und lägen auch den Abmachungen zwischen der polnischen und der deutschen Eisenindustrie zugrunde, die gleichzeitig mit dem künftigen Handelsvertrage in Kraft treten sollen.

⊙ **Eine neue Autoreifenfabrik in Polen.** Eine neue Fabrik für Autoreifen ist unter der Firma „Semperit" in Krakau errichtet worden. An der Gründung sind die Allgemeine Verbandsbank in Polen A.-G. (Powszechny Bank Związkowy), der Wiener Bankverein, die Société Générale de Belgique und die Basler Handelsbank beteiligt.

✝ **Europäische Automobilkonferenz.** Während der Tagung des Internationalen Büros der Automobilfabrikanten, die im Dezember in Brüssel stattfindet, soll eine Konferenz über die Möglichkeiten zur Beschränkung der amerikanischen Automobileinfuhr nach Europa abgehalten werden. Diese Bewegung geht von deutschen Firmen aus und wird unterstützt durch das französische Syndikat, dem allein Citroen nicht angehört. In drei europäischen Ländern wird übrigens das System der Kontingentierung bereits in der einen oder anderen Form gehandhabt. So beispielsweise in Polen, das nur eine Einfuhr von 800 t Automobile pro Quartal und pro Land erlaubt. In Oesterreich beträgt die Einschränkung 300 Wagen pro Land und Quartal, in der Tschechoslowakei 1200 Wagen. Spezielle Einfuhrvergünstigungen sind jedoch erreichbar. Man plant nun, mit den Amerikanern zusammen eine befriedigende Regelung zu treffen, welche nicht in Widerspruch zu der von den meisten europäischen Staaten im Handelsvertrag mit Amerika vereinbarten Meistbegünstigung steht.

⊙ **Neue 20-Złoty-Scheine.** Vom 30. November d. Js. ab werden von der Bank Polski neue Banknoten im Werte von 20 Złoty in den Verkehr gebracht, die die Unterschrift des Präsidenten der Bank Dr. Władysław Wróblewski und das Datum vom 1. September 1929 tragen.

⊙ **Verlängerung der Schuh-Konvention.** Die Konvention der polnischen Schuhfabriken, deren Ablauf zum 1. Januar 1930 bevorstand, ist unbefristet verlängert worden. Der Konvention sind soeben zwei Fabriken neu beigetreten.

⊙ **Verlegung der deutsch-polnischen Getreidekonferenz.** Die für Freitag, den 29. November, geplante neue Konferenz, die in Berlin zwischen Vertretern des Scheuer-Konzerns und des polnischen Getreidesyndikats stattfinden sollte, ist auf die nächste Woche verschoben worden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 2. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 26.25—26.50, Weizen 41—42, Hafer 25—26, Grützgerste 25.75—26.75, Braugerste 28—30, Felderbsen 38—43, weisse Bohnen 90—95, Raps 78—80, Weizenauszugsmehl 72—75, Sorte 4/0 62—66, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift 40—42, Weizenkleie beste Sorten 20—21, mittlere Sorten 17.50—18, Roggenkleie 14.50 bis 14.75, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33.50 bis 34.50. Roggen- und Kleienangebot stärker, Umsätze durchschnittlich.

Lemberg, 2. Dezember. Grösseres Geschäft ist hier nur in Gerste zur Ausfuhr bei bisherigen Preisen zu verzeichnen. Weizen, Hafer, Roggen und Buchweizen sind dagegen stark angeboten und im Preise gefallen. Gesamttendenz fallend, Stimmend ruhig. Marktpreise loko Podwołoczyska: Gutsweizen 37.25 bis 38.25, Sammelweizen 33.75—34.75, Roggen 23.50 24, Sammelsorten 22.50—23, Hafer 19—20, Roggenkleie 13.25—13.75, Weizenkleie 14.25—14.75. Marktpreise loko Lemberg: Gutsweizen 39.75—40.75, Sammelweizen 36.25—37.25, Einheitsroggen 26—26.50, Sammelroggen 25—25.50, Hafer 21.50—22.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Weizenkleie 14.75 — 15.25, Roggenmehl amtlicher Trieb 44.

Danzig, 2. Dezember. Für 100 kg in Gulden wird gezahlt: Weizen 23.25—23.50, Roggen 16.75—17, Gerste 18—18.10, Futtergerste 15.25—15.75, Roggenkleie 11.50, bessere Sorten 13.50—14.

Getreide- und Oelsaaten. Berlin, 2. Dezember. Weizen märk. 243—244, Roggen märk. 175—177, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 167 bis 177, Hafer 154—162. Weizenmehl per 100 kg (feinste Marken über Notiz) 29.25—35, Roggenmehl 24.75—27.50, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.50, Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.75—14.75, gelbe Lupinen 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 8.90 bis 9.20, Soya-Extraktions-Schrot 18.30—18.70, Kartoffelflocken 15.40—16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Dezember 254 (Vortag: 253½), per März 268 (268), per Mai 275 (274½). Roggen per Dezember 190½—190¾ (190¾), per März 207—206½ (208½), per Mai 218½ bis 217½ Brief (219). Hafer per Dezember 165 bis 165½ (165), per März 184—183½ (183).

Produktenbericht. Berlin, 3. Dezember. An der Produktenbörse kam das Geschäft wiederum nur sehr schleppend in Gang. Die gestern erfolgten beträchtlichen Andienungen lösten heute stärkere Realisationsneigung am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt aus, so dass Weizen per Dezbr. und Dezemberroggen annähernd 2 Mark verloren, die Märzsichten stellten sich 1, ½ bzw. ¾ Mark niedriger, während per Mai Notierungen anfangs nicht zustande kamen. Infolge der Zurückhaltung der Mühlen, die über schlechtes Mehlgeschäft klagen, tritt das Inlandsangebot von Brotgetreide etwas stärker in Erscheinung, und die Gebote lauteten für Weizen etwa 2 Mark, für Roggen etwa 1 Mark niedriger als gestern. Die trotz schwächerer Terminmärkte etwas erhöhten Cifofferten für Auslandsweizen fanden keine Beachtung. Weizen- und Roggenmehle sind in den Offerten unverändert, bei Geboten sind die Mühlen jedoch zu kleinen Preiskonzessionen bereit, ohne dass das Geschäft über Deckung des notwendigen Bedarfes hinausgeht. Hafer ist keineswegs dringend angeboten, hat jedoch infolge Zurückhaltung des Konsums und des Exports ein sehr ruhiges Geschäft. Gerste bleibt vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Posen, 3. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 676 Rinder (darunter 81 Ochsen, 190 Bullen und 405 Kühe), 2119 Schweine, 437 Kälber und 555 Schafe, zusammen 3767 Tiere.

Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthaus in Złoty einschliesslich Handelskosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 148—156, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 134—140, ältere 120—126. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 146—154, Mastbullen 134—140, gut genährte ältere 120—126, mässig genährte 110 bis 116. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 146 bis 154, Mastkühe 134—140, gut genährte 112—116, mässig genährte 80—90. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 146—156, Mastfärsen 134—142, gut genährte 120—126, mässig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 110—116, mässig genährtes 98 bis 106.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 190—200, Mastkälber 174—180, gut genährte 160—170, mässig genährte 140—150.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 140—146, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 130—134, gut genährte 110—112.

Mastschweine: vollfleischige, 120—150 kg Lebendgewicht 258—264, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 248—254, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 236—244, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 220—230, Sauen und späte Kastrate 210 bis 216, Bacon-Schweine 220—230.

Marktverlauf: ruhig.

Eier. Berlin, 2. Dezember. Preise von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 2. Dezember. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 21½, Klasse A über 60 g 20½, Klasse B über 53 g 19, Klasse C über 48 g 15½, frische Eier Sonderklasse über 65 g 19½, Klasse A über 60 g 17½, Klasse B über 53 g 16, Klasse C über 48 g 14, aussortierte kleine und Schmutzeier 11½, Russen, grosse 13¾—14½, normale 13¼—13½, Polen, grössere 12½, normale 12, abweichende 12—13, kleine, mittel, Schmutzeier 11—12. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra grosse 15 bis 16, grosse 14—14½, normale 12—12½, kleine 10 bis 12½, Chinesen und ähnliche 11—14. Kalkeier: Normale 10½—11. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: Regen. Tendenz: ruhig.

Metalle. Berlin, 2. Dezember. (Für 100 kg in RM): Elektrolytkupfer wire bars (100 kg in RM) (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170; Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194, Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 66—70, Feinsilber (für 1 kg fein) 66¾—68½.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 12.	2. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	87.50G	87.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.00B	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	21.00G	21.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	63.50G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	3. 12.	2. 12.		3. 12.	2. 12.
Bank Polski	167.0 +	167.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	90.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	48 50B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	90 00G	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage B. = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 2. Dezember. Zürich 57.80, London 43.49, New York 11.25, Prag 378, Mailand 214, Budapest (Noten) 63.80—64.10, Wien 79.47—79.75.

Danziger Börse.

Danzig, 2. Dezember. Warschau 57.42—57.57, der Złoty 57.45—57.60, London 25—25.00½.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.87, New York 5.12½, Dollar gegen Złoty 8.90¼.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. Dezember. Das Geschäft kam heute nach der Unterbrechung des Geschäftes durch den Sonntag nur sehr langsam in Gang und übertraf schliesslich die Umsätze des Sonnabends. Trotzdem ist die allgemeine Lage immer noch als schlecht zu bezeichnen. Die Kulisse wollte heute wieder nur zu niedrigeren Kursen einkaufen, was ihr stellenweise auch gelang. Bank Polski verlor weitere 50 Gr., andere Bankaktien blieben behauptet. Eine Sonderstellung nahm die chemische Aktie Spies mit einem Gewinn von 15 zł ein. Elektrizitätsaktien, hauptsächlich Dąbrowa- und Zuckeraktien, wie Chodorów mit Rücksicht auf die letzten Gratis-Emissionen im Kurse einige Prozent höher. Von Montanwerten gewann Węgiel 50 Gr. Von Metallaktien wurde heute nur Starachowieckie gehandelt, die Notiz lag nur 10 Gr. höher. Von Lebensmittelaktien verlor Haberbusch 75 Gr.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte kam das Geschäft nur sehr langsam in Gang und blieb sogar noch hinter den Umsätzen des Sonnabend zurück. Die sonst gern gekauften Prämienanleihen fanden heute nur sehr schwer Aufnahme, da aber auch das herauskommende Material in diesen Werten sehr klein war, gewann die Dolarówka einen Złoty, während die 4prozentige Investierungsanleihe 50 Gr. verlor. Andere Staatsanleihen, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken behauptet. Für private Pfandbriefe war die Tendenz uneinheitlich, Gewinne und Verluste hielten sich die Wage.

Der Devisenmarkt bot heute ein freundlicheres Bild. Die Umsätze haben wieder etwas zugenommen. Der Dollar wurde unverändert gehandelt, für Devisen hat die Tendenz eine Besserung erfahren, nur New York unverändert und Rom einen halben Groschen niedriger, sonst alle anderen Devisen bis zu 4 Gr. höher.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 4.64¾, Tscherwonetz 1.62½ Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.40.

Amtlich nicht notierte Devisen: 124.73, Belgrad 15.81, Budapest 156.10, Bukarest 5.31¾, Oslo 238.90, Helsingfors 22.41, Madrid 123.20, Amsterdam 359.75, Kopenhagen 239, Riga 171.70, Danzig 173.89, Berlin 213.35, Montreal 8.80½, Sofia 6.44½.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 12.	30. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.25	64.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102 50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	117.00	117 50
7% Stabilisierungsanleihe		88.50

Industrieaktien.

	2. 12.	30. 11.		2. 12.	30. 11.
Bank Polski	167.50	168.50	Węgiel	72.50	72.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	105.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	69 00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.85	21.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	98.00	Ursus	—	—
Chodorów	158.50	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	103.00	103.75
W. T. F. Cukru	29.00	30.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 12. Geld	2. 12. Brief	30. 11. Geld	30. 11. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.42	125 04
Helsingfors	—	—	—	—
London	43 38	43 595	43.37	43.59
New York	8 8750	8 915	—	—
Paris	35.03	35.2050	35.03	35.205
Prag	26 37	26.5050	26.365	26.50
Rom	46.57	46 81	46 58	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.27	240.47	—	—
Wien	125 18	125.80	125.15	125.77
Zürich	172.685	173.525	172 65	173.51

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Dezember. Im Vordergrund des heutigen Interesses standen wieder Reichsbankanteile, doch hat sich der Kreis der gefragten Papiere schon wieder vergrössert. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den Bankkäufen um Aufträge des Auslandes und des Publikums handelt und nicht um eine fingierte Hausse der Banken. Für letztere war es auch noch etwas zu früh. Ueber den unregelmässigen und schwächeren Verlauf der gestrigen New Yorker Börse ging man hinweg, dagegen liess man sich von dem Bericht der Preussischen Handelskammer anregen. Mehr Beachtung fand heute auch die Darstellung der Standard Oil Comp. über die Zusammenarbeit mit den I. G. Farben, die sich langsam zu einer Transaktion allergrössten Ausmasses zu entpuppen scheint. Ferner besprach man die Möglichkeiten einer Diskontsenkung in London am kommenden Donnerstag und die trotz des Bedarfes des Reiches eher leichteren Geldverhältnisse. Der Reichsbankausweis für den Novemberultimo war zu Beginn der Börse noch nicht allgemein bekannt, die Beanspruchung um rund 600 Millionen wurde als relativ gering angesehen. Allerdings hat sich der Notenumlauf um ca. 750 Millionen erhöht und die Deckung auf 45.3 bzw. 53.6 Prozent verschlechtert. Die ersten Kurse lagen uneinheitlich, aber überwiegend fester. Schiffahrtswerte hatten unter Angebot zu leiden, auch Bemberg, Svenska usw. schwächer, dagegen Reichsbank, Lorenz, Loewe und Kaliwerte schon zu Beginn fest. Gleich nach den ersten Kursen wurde es dann auf fast allen Märkten recht lebhaft, und Gewinne von 1—3 Prozent, bei Spezialwerten bis 5 Prozent, waren keine Seltenheiten. Später liess das Geschäft wieder nach, und die Spekulation benutzte die hohen Kurse zu Gewinnmitnahmen. Der Grundton blieb aber fest. Reichsbank unter Anfangsniveau gedrückt. Anleihen leicht anziehend, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe still, Devisen angeboten, Spanien etwas fester. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 8—10, Monatsgeld 8—10½ Prozent. Warenwechsel ohne Umsatz.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	3. 12.	2. 12.		3. 12.	2. 12.
Dt. R.-Bahn	86.12	86.12	Goldschmidt	62.75	61.25
A.G. f. Verkehr	117.00	114.50	Hbg. Elk.-Wk.	129.50	126.00
Hamb. Amer.	99.50	99 62	Harpen. Bgw.	130.25	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	110.62	108.00
Hansa	—	142.25	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	97.75	97.75	Ilse Bgbau.	215.00	211.00
A. Dt. Kr. Anst.	118.00	117.00	Kali. Asch.	188.00	181.00
Barmer Bank	117.25	116.00	Klöcknerw.	91.25	89.00
Berl. Hls.-Ges.	177.50	174.50	Köln-Neuess.	108.00	106.00
Com. u. Pr.-Bk.	155.75	153.25	Löwe, Ludw.	164.00	155.00
Darmst. Bank	238.25	233.25	Mannesmann	92.62	90.25
Deutsch. Bank	150.75	149.50	Mansf. Bergb.	114.00	108.50
Disc.-Ges.	150.75	148.00	Metallwaren	113.25	114.00
Dresdner Bk.	149.50	148.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.75	—
Schulth. Patz.	279.50	275.75	Oschl. Koksw	96.75	95.75
A. E. G.	161.50	157.50	Orenst. u. Kop.	71.00	68.50
Bergmann	207.00	—	Ostwerke	216.00	214.00
Berl. Msch.-F.	55.62	—	Phönix Bgbau	102.50	100.75
Buderus	—	60.75	Rh. Braunkoh.	244.87	239.00
Cop. Hisp. Am.	322.25	313.75	Rh. Elek.-W.	144.50	—
Charl. Wasser	92.87	91.37	Rh. Stahlwk.	104.25	101.37
Conti Caoutch.	146.00	—	Riebeck	—	99.00
Daimler-Benz	39.75	38.00	Rütgerswerke	70.50	69.75
Dessauer Gas	160.00	154.25	Salzdetfurth	313.75	303.50
Dt. Erdöl-Ges.	95.75	93.25	Schl. Elek.-W.	152.50	149.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	183.50	178.75
Dynam. Nobel	82.00	79.25	Siem. & Halske	89.75	280.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh.	148.25	147.50
El. Licht u. Kr.	166.50	161.00	Transradio	124.50	122.50
Essen. Steink.	128.00	125.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	176.50	170.75	Ver. Stahlw.	104.75	102.75
Felten u. Guill.	115.00	—	Westeregeln	194.62	188.00
Gelsenk. Bgw	125.62	123.75	Zellst. Waldh.	181.00	176.50
Ges. f. el. Unt.	163.50	156.50	Otavi	53.50	52 25

	3. 12.	2. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.60	8.40

Industrieaktien.

	3. 12.	2. 12.		3. 12.	2. 12.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	52.00	52.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	126.00	—
Aschaffenbrg.	135.25	134.00	Motor. Deutz	65.00	65.00
Bemberg	194.00	189.00	Nordd. Wolle.	101.00	100.75
Berger, Tiefb.	294.00	283.75	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.00	—	Sachsenwerke	96.00	—
Dt. Eisenhd.	68.50	67.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	157.00	154.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	15.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	216.00	213.50
Körting, Gebr.	—	55.50	Stollb. Zink.	101.50	99.50
Lahmeyer	158.00	154.00			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 12. Geld	3. 12. Brief	2. 12. Geld	2. 12. Brief
Buenos Aires	1.728	1.732	1.731	1.735
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.356	20.396	20.361	20.401
New York	—	—	4.1735	4.1815
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.37	168.71	168.39	168.73
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.375	58.495	58.375	58.495
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.87	112.09	111.92	112.14
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.81	112.03	111.84	112.06
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.34	112.56	112.31	112.53
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.14	92.32	92.14	92.32
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 2. Dezember. Warschau 46.725—46.925, Kattowitz 46.75—46.95, Posen 46.75 bis 46.95, Kowno 41.735—41.915; grosse poln. Złoty 46.60 bis 47.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Konitz**, 1. Dezember. Aus der hiesigen Besserungsanstalt waren kürzlich mehrere Zöglinge entflohen, doch sollten sie sich nicht lange der Freiheit erfreuen. Zunächst wurde Konrad Jedrzewski in Tuchel festgenommen, der sich in der Stadt herumtrieb. Dann gelang es einem Eisenbahner, in Tuchel auf dem Bahndamm zwei Burschen zu stellen. Sie gaben auf der Polizei an, daß sie im Schutze der Dunkelheit an den Schienen entlang von Konitz bis nach Tuchel gelangten Es handelt sich um Leo Lipertowicz und Bronisław Kuchowski. Alle drei wurden der Besserungsanstalt Konitz wieder zugeführt. — Von der evangelischen Kirche stahlen mehrere Knaben eine Zinkrinne. Die Diebe sind gefaßt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Unbekannte Diebe stahlen aus dem Schreibtisch des Rechtsanwalts Langowski 1200 Złoty.

* **Konitz**, 2. Dezember. Freitag mittag ereignete sich auf der Czersker Chaussee, einen Kilometer hinter Neuamerika, ein schweres Autounglück. Das Auto PZ. 44 588 fuhr infolge Platzes eines Pneumatiks gegen einen Baum und wurde völlig zerstört. Von den drei Insassen erlitt der Handelsreisende Janusz Schillinger aus Budapest Rippenbrüche und wurde in ein hiesiges Krankenhaus geschafft. Der zweite Fahrgast, ein Kaufmann Awram Konfino aus Konstantinopel erlitt Verletzungen am Arm. Der Autobesitzer und Führer Leon Saperucha blieb unverletzt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce**, 2. Dezember. Hier hat ein Mann namens Kania seine 66 Jahre alte Ehefrau, die, als er nach Hause von der Arbeit zurückkehrte, betrunken war, so lange geschlagen, bis sie tot zusammenbrach. Darauf kaufte er einen Sarg und erzählte den Nachbarn, daß seine Frau eines natürlichen Todes gestorben sei. Der Täter wurde verhaftet.

* **Lodz**, 2. Dezember. Selbstmord verübte der Kaufmann Bronisław Goldmann im Grand-Hotel auf schreckliche Weise. Gegen 9.40 Uhr bemerkte ein Hoteldiener Goldmann an einem offenen Fenster des 4. Stockes, aus dem er plötzlich herabstürzte. Er fiel auf das Glasdach der Hotelhalle und war sofort tot. Man stellte fest, daß er sich vorher die Pulsadern durchschnitten hatte. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte bisher nicht festgestellt werden. — In der Alexandrowska 12 wohnt der Goldschmied Berysz Rosen und seine Frau Sucia. Von ihrer Zweizimmerwohnung hatten sie eins an den Uhrmacher Bursztyn vermietet. Um 8 Uhr war Rosen mit einem Gesellen in der Küche mit einer Goldschmiedearbeit beschäftigt, seine Frau bereitete im ersten Zimmer das Abendbrot vor, während die Untermieterin Hela Bursztyn in ihrem Zimmer saß. Plötzlich wurde die Tür zur Küche aufgerissen, und drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen drangen ein, die die Anwesenden aufforderten, die Hände in die Höhe zu heben. Zwei blieben am Eingang stehen, während der dritte das erste Zimmer betrat und in das Zimmer der Frau Bursztyn eindringen wollte, die die Tür verschlossen hatte. Unterdessen schlug Frau Rosen mit der Hand das Fenster ein und rief um Hilfe. Sie erreichte damit daß die Banditen sich sofort dem Ausgang zuwandten und die Flucht ergriffen, ohne etwas mitzunehmen.

* **Warschau**, 2. Dezember Die Einwohner des Hauses Złota-Straße 52 benachrichtigten die Polizei, daß sie öfters Weinen und Schreien junger Mädchen in dem Modesalon der Malka Lauer hörten. Man stellte fest, daß in der erwähnten Wohnung sehr oft der argentinische Staatsbürger Szloma Furmański verkehrt, der der Polizei als Mädchenhändler bekannt ist, und der schon vier seiner eigenen Frauen nach Argentinien verkauft hat. Nach der Feststellung dieser Tatsachen begaben sich vier weibliche Beamte der Sittlichkeitspolizei mit einem älteren Polizisten nach der Wohnung, wo sie hinter verschlossenen Türen zwei Mädchen vorfanden, die im Gesicht und am ganzen Körper Spuren von Mißhandlungen aufwiesen. Beide Mädchen die 18jährige Krystina Antosiewicz und die 17jährige Helena Wilman, gaben an, aus Lodz zu sein. In der Zeitung hätten sie eine Notiz gelesen, daß in Warschau junge Filmschauspielerinnen gesucht wurden, worauf sie ihre Photographien eingeschickt hätten. Bald darauf habe sie ein älterer Herr nach Warschau mitgenommen und dort nach der Wohnung in der Krucza-Straße gebracht, wo die Probeaufnahmen gemacht werden sollten. Nach einigen Tagen wurden die Mädchen von der Besitzerin dieser Spelunke, Josefa Grabowska, für 400 Dollar „pro Stück" an Szloma Furmański verkauft, der sie eben in der Wohnung der Malka Lauer untergebracht hat und sich um Auslandspässe für beide Mädchen bemühte Glücklicherweise wurden seine Pläne vereitelt und alle Mitbeteiligten, Furmański, Malka Lauer und Josefa Grabowska, verhaftet.

Aus Ostdeutschland.

* **Marienwerder**, 2. Dezember. Dem Primaner Ernst Schibau, der am 14. Juli 1927 vier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde vom Minister die Rettungsmedaille verliehen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 2. Dezember. Am 15. Oktober, abends wurde die Franciszka Seidel an der Badegasse von zwei Burschen überfallen, zur Erde geworfen und ihrer Handtasche mit 200 Złoty und einem Wechsel über 600 Złoty beraubt. Die Täter waren Stanisław Antkowiak und Marcin Rogowski. Das Gericht verurteilte beide zu je 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

* **Posen**, 2. Dezember. Der Drogist Bruno Waniorek war von der Izba Skarbowa in eine Strafe von 265 Złoty genommen worden, weil er ein Patent der 3. Kategorie anstatt der 2. Kategorie gelöst hatte. Das Burggericht hatte die Strafe bestätigt. Das Bezirksgericht für Finanzsachen als Berufungsinstanz sprach Waniorek frei, weil er nur ein Mädchen beschäftigt und sein Jahresumsatz 30 000 Złoty nicht übersteigt.

* **Konitz**, 2. Dezember. In der Nacht zum 15. September d. Js. wurde in Grochowo bei Zempelburg ein Raubüberfall verübt, und es gelang auch bald, die Täter zu verhaften. Nun hatten sich die Banditen vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verbrecher drangen in der fraglichen Nacht in die Wohnung des 65jährigen Wirtschaftsbeamten Radke in Grochowo ein. Es waren die Arbeiter Stanisław Straszewski und Felix Luczak. Als Radke ein verdächtiges Geräusch vernahm, wollte er das elektrische Licht anzünden, die Verbrecher hatten jedoch die Leitung durchschnitten. Kurz darauf bemerkte R. in der Wohnung einen Lichtstrahl. Als der alte Mann aus dem Bette steigen wollte, erhielt er mit einem dicken Knüppel einen Schlag über die Hand. Dann erscholl der Ruf: „Geld oder das Leben!" R. mußte seine Barschaft in Höhe von 300 Złoty hergeben. Die Banditen hielten dann eine Durchsuchung der Wohnung ab und stahlen eine goldene Uhr, eine Anzahl Hemden, Wäsche, Schuhe und alles, was ihnen in die Hände fiel. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, den zweiten Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. R. 255. 1. Darüber gibt es keine Bestimmungen, wenn Sie aus dem An- und Verkauf der Kühe keinen Gewerbebetrieb machen. 2. Siehe unter 1.

P. P. 1929. 1. Die Flucht nach Deutschland würde den Vater des unehelichen Kindes nicht von seiner Pflicht zur Unterhaltung des Kindes befreien. Er würde auch an seinem neuen Aufenthaltsort zu dieser Pflichterfüllung durch die Gerichte angehalten werden. 2. Nach Artikel 42 des „Polnischen Jagdgesetzes" ist das Jagen während des Gottesdienstes an Sonn- und festlichen Feiertagen verboten, wenn die Entfernung vom Gotteshause weniger als zwei Kilometer beträgt. Nach Art. 43 ist das Jagen in einer Entfernung von weniger als 100 Metern von fremden Wohngebäuden verboten. Ueber die Höhe der Strafe können wir Ihnen keine Angaben machen. 3. Wir würden es doch lieber mit einer Beschwerde bei der vorgesetzten Dienstbehörde des Forstbeamten versuchen, da bei einer eventl. Klage die Behörde den Kompetenzkonflikt erheben könnte. 4. Der Förster hat dazu das Recht, wenn er den zu Durchsuchenden im Verdacht der unbefugten Jagdausübung hat.

P. K. in Sk. 1. Es handelt sich zweifellos um Kindergelder, die in diesem Fall voll aufgewertet werden. Falls das Testament im ersten Halbjahr 1917 errichtet ist, haben die 3000 Mk. einen Wert von 2608,69 Złoty, im zweiten Halbjahr einen solchen von 2500 Złoty. Die Ende Oktober 1920 gezahlten 3000 poln. Mk. haben einen Wert von 50 Złoty. Diese sind von dem Erbteil abzuziehen, und der Rest ist noch zu bezahlen. 2. Hier gilt bezüglich der Aufwertung das unter 1 Gesagte. Die 2000 Mk. hatten einen Wert von 1739,13 bzw. 1666,67 Złoty. 3. Den Rest von 3000 Mk erben alle Kinder zu gleichen Teilen. Der Wert der 3000 Mk. ist unter Nr. 1 zu ersehen.

Sport und Spiel.

Amateur-Box-Klub Breslau — Warta.

Zum obigen Boxtreffen hat der K. S. „Warta" seine stärkste Mannschaft aufgestellt, und zwar: Fliegengewicht Kokociński, Bantamgewicht St[illegible]pniak, Federgewicht Forlański, Leichtgewicht Matuszewski I, Weltergewicht Arski (Meister von Polen), Mittelgewicht Majchrzycki (Meister von Polen), Halbschwergewicht Wiśniewski (Meister von Polen). Die Kämpfe beginnen pünktlich 12 Uhr mittags am Sonntag, 8. Dezember, im Kino „Metropolis". Eintrittskarten im Vorverkauf bei „Camera", Fr. Ratajczaka.

Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Dezember.

= **Berlin**, 3. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Vorübergehend Bewölkungsabnahme, leichter Temperaturrückgang, südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Noch überall ziemlich mild, aber nur noch geringe Niederschläge.

Cukrownia Kościańska
Zuckerfabrik Koscian
Spółka Akcyjna

Geschäfts-Bilanz per 31. Mai 1929.

Aktiva

1.	Grundstück-Konto	93 755,40
2.	Gebäude- und Bau-Konto	2 103 744,—
3.	Maschinen- und Apparate-Konto	6 127 175,—
4.	Eisenbahn-Anlage und Fahrzeuge-Konto	52 819,60
5.	Wohnhaus- und Platz-Konto	98 302,—
6.	Dampfpflugschuppen-Konto	3 400,—
7.	Dampfpflug-Konto	72 123,50
8.	Bewegliches Inventar	118 289,26
9.	Lebendes Inventar	8 729,30
10.	Investitions-Konto	111 326,32
11.	Banken	5 685 145,54
12.	Schuldner	272 063,68
13.	Rübenlieferanten	265 482,90
14.	Barbestand	11 916,94
15.	Wertpapiere	659 335,79
16.	Remanent	1 789 152,40
17.	à conto Rüben 1929	1 626 267,09
18.	Diverse	15 295,76
		19 114 324,48

Passiva

1.	Aktien-Kapital	3 000 000,—
2.	Reservefonds	601 025,40
3.	Amortisationsfonds	2 981 602,—
4.	Dampfpflugschuldscheine	37 536,—
5.	Dr. von Chłapowski'sche Stiftung für die Arbeiter der Zuckerfabrik	2 288,50
6.	Einzahlung auf die neue Emission	16 400,—
7.	Dividende (nicht enthoben)	5 920,—
8.	Ausländische Kredite	3 405 410,51
9.	Akzepte	3 119 665,99
10.	Akzise-Konto	1 247 977,50
11.	Banken	2 781 438,31
12.	Gläubiger	289 265,88
13.	Rübenlieferanten	1 111 222,19
14.	Diverse	153 180,—
15.	Gewinn	361 392,20
		19 114 324,48

Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1928/29.

Verlust

Allgemeine Unkosten	561 646,76
Steuer	476 929,68
Sozialische Versicherungen	116 328,12
Amortisations-Konto	717 233,20
Reingewinn	361 392,20
	2 233 529,96

Gewinn

Verbliebener Gewinn aus dem Jahre 1927/28	8 537,77
Aus der Fabrikation	2 000 626,07
Aus dem Verkauf alter Maschinen und Apparate	12 850,—
Dividende, nicht enthobene für das Jahr 1923/24	1 500,—
Kursdifferenz bei fremden Valuten	11 904,69
Dividende von Aktien der Bank Polski	40 400,—
Diverse Provisionen	144 051,39
Aus dem wirtschaftlichen Betriebe	13 660,04
	2 233 529,96

Bilder von der Befreiungsfeier am Deutschen Eck

Die Feier vor dem Koblenzer Schloß.

Die vollzogene Räumung der zweiten Zone wurde in Koblenz am 30. November mit einer Veranstaltung vor dem Schloß gefeiert, bei der der Oberbürgermeister von Koblenz und Reichsjustizminister von Guerard sprachen. — Das Bild zeigt prominente Persönlichkeiten bei der Feier. Von links nach rechts: Weihbischof Münch; Regierungspräsident Fuchs mit Gattin; preußischer Kultusminister Becker; Oberbürgermeister von Koblenz, Dr. Russell.

Aus der Republik Polen.

Die Beerdigung von Reich.

Lemberg, 3. Dezember. Gestern fand hier die Beerdigung Dr. Leon Reichs, des Vorsitzenden der Zionistischen Organisation in Kleinpolen, statt. Es war die größte jüdische Beerdigung in Lemberg seit vielen Jahrzehnten. Den Beisetzungsfeierlichkeiten wohnten u. a. auch Vertreter der Regierung, des Sejm und des Senats bei. Der Sarg wurde abwechselnd von Mitgliedern der Zionistischen Organisation und jüdischen Korporanten getragen. Vor dem Trauerhause sprach der Rabbiner Zaiff, vom Balkon der Vizevorsitzende der Zionistischen Exekutive für Kleinpolen, Dr. Schmorak, und ein Delegierter der Zionistischen Weltexekutive in London, Dr. Bardt. Auf dem Grabe, an dem weitere Ansprachen gehalten wurden, sind unzählige Kränze niedergelegt. Der Sarg wurde in einem von der Friedhofsverwaltung gestifteten Ehrengrab beigesetzt.

Die Untersuchung gegen den früheren Postminister.

Warschau, 2. Dezember. (A. W.) Im Zusammenhang mit den Nachrichten, die in den Blättern über die Beratungen des Zivilgerichts in der Angelegenheit des früheren Postministers Miedzyński aufgetaucht sind, erfährt die „Agencja Wschodnia" aus maßgeblichster Quelle folgendes: Die Mitglieder des Zivilgerichts, Rechtsanwalt Bogucki und Prof. Zawadzki, führen eine Untersuchung über die dem früheren Minister Miedzyński gemachten Vorwürfe. Außer der Prüfung des von der Obersten Kontrollkammer und dem Postministerium gelieferten Materials werden demnächst eine Reihe von Persönlichkeiten vernommen, die die Tätigkeit des Herrn Miedzyński als Postminister gebührend beleuchten können. Vernommen werden u. a. die Minister Boerner und Matuszewski sowie der Vizeminister Starzyński. Auch der frühere Ministerpräsident Prof. Bartel ist aus Lemberg geladen worden. Es sollen ferner verschiedene Abgeordnete, vom Regierungslager wie von der Opposition verhört werden. So wird zum Beispiel heute am Dienstag der Führer der P. P. S., Abg. Niedzialkowski, vernommen. Die Mitglieder des Zivilgerichts schließen ihre Untersuchung am 20. ab, um dann das ergänzte Material auszuarbeiten. Das Gesamtmaterial wird darauf in konkreter Form dem in gremio versammelten Gericht am 5. Januar vorgelegt.

Herr Devey fährt nach der Schweiz.

Warschau, 2. Dezember. (A. W.) Wie wir erfahren, verläßt der Finanzberater Devey am 20. d. Mts. Warschau, um sich nach der Schweiz zu begeben, wo er die Feiertage verbringen wird. Von dort aus begibt sich Herr Devey nach Frankreich und dann nach Neuyork.

Eine Jagd.

Warschau, 2. Dezember. (A. W.) Der Staatspräsident begibt sich Mitte Dezember zu einer Jagd nach Białowież. An der Jagd, die einige Tage dauern wird, werden Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, Vertreter des Militärs usw. teilnehmen.

Die große Not.

Lodz, 2. Dezember. (A. W.) Die Fabrik Rozenblatt ist endgültig geschlossen worden. Zuletzt arbeiteten in ihr noch 200 Arbeiter, während im Juli 1700 beschäftigt waren. In der Zahl er letztens reduzierten Arbeiter in der Großindustrie beschäftigte die Fabrik fast den vierten Teil.

Plötzlicher Tod.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, starb vergangene Nacht an einem Herzschlage im Alter von 64 Jahren Dr. Leonard Stahl, der frühere erste Vizepräsident der Stadt Lemberg. Dr. Stahl beendigte seine Studien in Lemberg und war dann Beamter in der Generalstaatsanwaltschaft. Im Jahre 1912 wurde er zum Vizepräsidenten von Lemberg gewählt. Vor dem Kriege nahm er tätigen Anteil am politischen und sozialen Leben als Vertreter der nationaldemokratischen Partei. Während des Krieges stand er an der Spitze des Rettungskomitees der Stadt Lemberg.

Ein Brief aus Frankreich an Daszyński.

Warschau, 3. Dezember. Die Sejmkanzlei veröffentlicht einen Brief des Vorsitzenden der polnisch-französischen Parlamentsgruppe, Locquin, an den Sejmmarschall Daszyński. Dieser Brief lautet: „Wir haben mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung der letzten Ereignisse im Sejm verfolgt und möchten Sie zu Ihrer edlen Haltung gegenüber der Einführung der Militärdiktatur, deren Versuchen Sie sich so entschieden entgegengestellt haben, beglückwünschen. Wenn uns erlaubt ist, mit Rücksicht auf die uneigennützigen, aber tiefen Gefühle, die wir für Polen hegen, einige Bemerkungen über die innere Lage zu machen, so können wir vor Ihnen nicht verbergen, daß jede Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten, deren Verkörperung Ihr edles Volk ist, in den demokratischen Kreisen Frankreichs einen peinlichen Widerhall hervorruft, und die Intrigen der Feinde Polens, die seine schwachen Seiten suchen und mit allen Mitteln die Sympathie zu nehmen bemüht sind, deren es sich allgemein erfreut, nur steigern kann. Wir sind überzeugt, nachdem wir Ihr Land mit eigenen Augen kennen gelernt haben, daß es imstande ist, sich frei zu organisieren, so wie es sich wirtschaftlich entwickelt, und daß es um so mächtiger sein wird, je mehr vor allen Dingen die Regierung ein Beispiel für die Respektierung der Gesetze und der Verfassung geben wird. Ich hielt es für meine Pflicht, mich an Sie mit diesen Worten als aufrichtiger Freund, der nur nützlich zu sein wünscht, zu wenden. Polen soll wissen, daß der brüderliche Eifer, der das französische Volk, vor allem die Arbeitermassen, dazu bewog, sich auf seine Seite zu stellen, zusammenbrechen könnte, wenn Polen die Neigung zeigen sollte, im Faszismus aufzugehen."

Abgelehntes Rücktrittsgesuch.

Warschau, 3. Dezember. Ein Teil der Sowjetpresse meldet, daß das Rücktrittsgesuch des Sowjetgesandten Bogomulow abgelehnt worden sei.

Der Nachfolger

Warschau, 2 Dezember. (AW.) Wie wir erfahren, wird das Mandat des verstorbenen Dr. Reich, nach dem wahrscheinlichen Verzicht von Dr. Aron Wolf, Frau Melcer zufallen. Führer der jüdischen Abgeordneten aus Kleinpolen wird nach Dr. Reich der Abgeordnete Rozmaryn sein.

Der Protest der Patrioten

Posen, 3. Dezember. Die Nationalpartei, die Nationale Arbeiterpartei und die Piastenpartei hatten sich zusammengeschlossen, um am Sonntag eine gemeinschaftliche Kundgebung gegen den Liquidationsvertrag und in Sachen der Verfassung zu veranstalten. Diese Kundgebung, die im großen Saale des Handwerkerhauses stattfand, wurde von Dr. Meißner eröffnet. Unter den anwesenden Parlamentariern befand sich auch der frühere Senatsmarschall Trąmpczyński. Es sprachen in der Versammlung Dr. Seyda, Abg. Miczyński (rechter Flügel der Nat. Arbeiterpartei) und der Abg. Prof. Michalkiewicz von der Piastenpartei. Nachdem noch als Gast der Abg. Czyszewski das Wort ergriffen hatte, um, wie es in dem Bericht des „Kurjer Pozn." heißt, im Namen der Christlichen Demokratie die Solidarität mit der Versammlung, namentlich mit seiner Stellungnahme zum Liquidationsvertrag, zu erklären, wurde von Dr. Meißner folgende Entschließung vorgelegt:

„Die in Posen am 1. Dezember in Stärke von 3000 Personen versammelten Vertreter der Nationalpartei, der Nat. Arbeiterpartei, der Piastenpartei und (das wurde hinzugefügt) der Christlichen Demokratie erheben feierlich entschiedenen Protest gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, das nicht nur auf das Recht der Liquidierung von 200 000 Morgen deutschen Landbesitzes, sondern auch ohne jeden Zusammenhang mit dem internationalen Youngschen Liquidationsplan, ganz gutwillig — in Erbfällen — auf das Wiederkaufsrecht in bezug auf 12 000 Ansiedlungen verzichtet, die von der preußischen Ansiedlungskommission geschaffen wurden, und auf denen etwa 70 000 Ansiedler gehalten werden.

Die Versammelten stellen sich nicht weniger entschieden der Absicht entgegen, den Deutschen aus dem Reiche im Handelsvertrage das Recht der Niederlassung in Polen zuzuerkennen, die den polnischen Charakter unserer Städte und die wirtschaftlichen Grundlagen unseres nur in den Westländern starken polnischen Mittelstandes gefährden würde.

Die Versammelten erklären sich für eine Stärkung der vollziehenden Gewalt in rationellen Grenzen, die vom sachlichen Interesse des Staates diktiert wären, verlangen aber zugleich eine Ertüchtigung des Parlaments, Gesundung seiner Grundlagen und Quellen, abhängig von einer vernünftigen Wahlordnung, und Gewährleistung einer vollen Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung, sowie völlige Unabhängigkeit in der gesetzgebenden Arbeit. Die Versammelten sind für ein Gleichgewicht der Gewalten und eine legale gegenseitige Ergänzung in den Grenzen ihrer Kompetenzen, widersetzen sich aber entschieden allen Projekten, die dahin strebten, unser Staatssystem in nichtkonstitutioneller Richtung, in der Richtung einer verkappten Diktatur zu stoßen."

Die letzten Telegramme.

Die Rheinlandräumung.

Paris, 3. Dezember. (R.) Nach einer amtlichen Mitteilung des französischen Oberkommissars für das Rheinland werden die englischen Truppen am 12. Dezember endgültig das Rheinland verlassen.

Großfeuer auf einem Dampfer.

Amsterdam, 3. Dezember. (R.) Auf dem im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Binnendijk" der Holland—Amerika-Linie brach Feuer aus, durch das die aus Leinsamen bestehende Ladung im Werte von 25 000 Dollar vernichtet wurde. Der Dampfer wurde stark beschädigt.

Von den französischen Haushaltsberatungen.

Paris, 3. Dezember. (R.) Die französische Kammer setzte gestern in einer Nachtsitzung die Beratung des Arbeitshaushalts fort. Ein Abgeordneter der Opposition beantragte, den Betrag von 32 Millionen Frank, der als Unterstützung für Frauen im Wochenbett eingesetzt wurde, zu erhöhen. Finanzminister Chéron gab hierzu folgende grundsätzliche Erklärung ab: „Wir haben seit dem letzten Jahre die Kredite des Arbeitshaushalts um 500 Millionen erhöht. Die beantragten Zusatzkredite stellen indessen einen Betrag von 1040 Millionen dar. Welcher französische Bürger könnte allein für einen einzigen Haushalt eine derartige Erhöhung der Kredite zulassen? Man stellt mich vor Unmögliches." Chéron erklärte sich aber doch mit der Zurückverweisung dieser Vorlage an den Ausschuß einverstanden. Gegen Mitternacht bemängelte ein Abgeordneter die geringe Unterstützung für Ferienlager und Kindergärten. Chéron stellte die Vertrauensfrage, die mit 345 gegen 246 Stimmen zugunsten der Regierung entschieden wurde.

Die Hoffnung.

Paris, 3. Dezember. (R.) Wie der „Matin" mitteilt, erklärte Ministerpräsident Tardieu am Montag im Anschluß an die ministeriellen Besprechungen über die Vorbereitungen zur zweiten Haager Konferenz, daß er immer noch hoffe, daß die Konferenz am dritten Januar zusammentreten könne.

Unterbrochener Funkverkehr.

London, 3. Dezember. (R.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat jetzt ein englischer Dampfer den Auftrag erhalten, die französische Insel St. Paul anzulaufen, da seit dem 9. Oktober dieses Jahres der Funkverkehr mit der Insel unterbrochen ist. St. Paul liegt sechs Tagereisen von Kapstadt entfernt und 185 Kilometer außerhalb der gewöhnlichen Dampferroute nach Australien.

Ein erschossener Senator.

Neuyork, 3. Dezember. (R.) In Amerika wurde ein Mitglied des Senats des Gliedstaates Missouri von zwei bis jetzt noch unbekannten Männern erschossen. Die Polizei nimmt an, daß die Tat von Alkoholschmugglern ausgeführt worden sei, für die der Ermordete häufig vor Gericht Bürgschaft geleistet habe.

Kältewelle in Amerika.

Neuyork, 3. Dezember. (R.) Eine neue Kältewelle ist im Nordwesten Amerikas aufgetreten. Schwere Schneefälle werden besonders aus der Gegend von Chikago gemeldet. Bisher sind ungefähr sechzig Personen durch den starken Frost ums Leben gekommen. Auf dem Michigan-See mußte der Schiffsverkehr fast vollständig eingestellt werden, da der größte Teil des Sees zugefroren ist.

Noch ein Transport Flüchtlinge.

Danzig, 3. Dezember. (R.) Der zweite Transport deutsch-russischer Bauern traf heute nacht in Eydtkuhnen ein. Der Transport besteht aus 360 Personen. Der Gesundheitszustand der Auswanderer wird als zufriedenstellend bezeichnet. Heute abend um 7 Uhr wird auch dieser Transport nach Hammerstein bei Schneidemühl weitergeleitet werden.

Ein neuer schweizerischer Parlamentspräsident.

Zürich, 3. Dezember. (R.) Das Schweizer Bundesparlament wählte gestern einen Präsidenten für das kommende Jahr. Die Wahl fiel auf den bisherigen Vizepräsidenten des Parlaments, welcher der Sozialdemokratischen Partei angehört. Es ist das zweite Mal, daß ein Sozialdemokrat Präsident des Bundesparlaments wird.

Gräßlicher Selbstmord.

Im Sonnenburger Zuchthaus hat sich unter ganz traurigen Begleitumständen der Selbstmord eines Strafgefangenen vollzogen. Der Zuchthausgefangene Ratajczak, der wegen schwerer Raubüberfälle zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich auf ganz eigenartige Weise jetzt in Sonnenburg das Leben genommen. Er war in der Buchdruckerei des Zuchthauses beschäftigt und stellte am Freitag bald nach Arbeitsbeginn nach der Kaffeepause die elektrische Schneidemaschine an, worauf er dann, ohne daß die Mitgefangenen dies bemerkten, seinen Kopf zwischen das Schneidemesser und den Tisch legte und dann den Hebel herunterließ, der das Messer auslöste. Das scharfe Messer trennte in der nächsten Sekunde den Kopf fast gänzlich vom Rumpfe des Selbstmörders. Der Strafgefangenen bemächtigte sich begreiflicherweise große Aufregung. Alles stürzte auf Ratajczak zu, und auch zahlreiche Beamte waren zur Stelle, aber der Zuchthäusler konnte nicht mehr gerettet werden.

Es handelt sich bei Ratajczak um einen sehr schweren Verbrecher, den das Landgericht Nordhausen vor sechs Jahren wegen zweier vollendeter Raubattentate und eines versuchten Raubüberfalls zu der gesetzlichen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte. Seit dem September 1928 saß Ratajczak in Sonnenburg, wo er die Buchdruckerei erlernen sollte. Sein Verhalten war bisher stets ruhig; er arbeitete gut und bekam auf seinen Wunsch die Erlaubnis, die französische Sprache zu erlernen, um philosophische Studien zu betreiben. Der eigenartige Strafgefangene, dessen geistige Interessen kaum zu zügeln waren, hatte noch in letzter Zeit dem Direktor des Zuchthauses seine Zufriedenheit über die Behandlung geäußert, die ihm im Zuchthause zuteil wurde.

Wenige Tage vor dem sensationellen Selbstmord besuchte den Zuchthausgefangenen der Anstaltsarzt, der keinerlei Gemütsdepression bei ihm wahrnahm. Erst nach der Tat haben einige Mitgefangene berichtet, daß Ratajczak vor kurzem geäußert habe, seine Schwester sei bei einem Zuchthauskonzert anwesend gewesen, habe ihn aber nicht aufgesucht. Diese Geschichte war eine reine Wahnidee. Es gelang aber nicht, sie dem Ratajczak auszureden.

Zahnarzt Dr. Gutmann gesteht.

Er hat seine zweite Frau erdrosselt.

Der Zahnarzt Dr. Gutmann in Schwedt, der bekanntlich in dem dringenden Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden war, hat ein Geständnis abgelegt.

Durch die Obduktion der Leiche seiner Frau erschien, wie gemeldet, Dr. Gutmann stark belastet, bestritt aber dennoch jede Schuld. Nach einem stundenlangen Verhör, das am Sonnabend von der Staatsanwaltschaft und Berliner Kriminalbeamten im Amtsgericht Schwedt vorgenommen wurde, legte er jedoch endlich ein Geständnis ab. Er gestand, seine Frau im Schlafzimmer mit einem Handtuch erdrosselt zu haben. Nachdem er sich vom Tode seiner Frau überzeugt hatte, schleppte er den Leichnam vom Schlafzimmer nach der Badestube. Hierbei ist er mit der Leiche über die dort stehende Leiter zu Fall gekommen, wodurch die Verletzungen am Kopf der ermordeten Frau hervorgerufen wurden. Nach dem Geständnis ist Gutmann vollständig zusammengebrochen, so daß eine weitere Vernehmung ausgesetzt werden mußte. Wegen des Verdachts, daß Gutmann seine erste Frau vor zwei Jahren ebenfalls ums Leben gebracht habe, dürften die Ermittlungen erst in der nächsten Woche weiter fortgesetzt werden können.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 1. Dezember entschlief nach langem, schwerem Leiden

Stanislaus Kandulski

Straßenbahnschaffner a. D.

im Alter von 58 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau Berta Kandulski geb. Giese
Friedrich Kandulski.

Poznań, den 3. Dezember 1929.

Beerdigung am Mittwoch, dem 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes aus.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Entlaufen

od. gestohlen ist ein schwarzer **Pinscherhund** am 29. Nov. zwisch. 1—3 nachm. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben. **Hundedressur hint. d. Citadelle** Gleichzeitig wird vor dem Kauf des Hundes gewarnt.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der Oborniker landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Sp. z. z o. odp. zu Rogoźno

findet am

Mittwoch, dem 18. Dezember d. Js., vorm. 10 1/2 Uhr im Hotel Tonn zu Rogoźno

statt, und werden die Herren Genossen hierdurch ergebenst eingeladen. Zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Die Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokal zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Mitteilung über vorgenommene Revision.
3. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz per 30. 6. 1929.
4. Genehmigung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Wahlen.
7. Statutenänderung § 2.
8. Ausschluß von Mitgliedern.
9. Verschiedenes.

Rogoźno, den 2. Dezember 1929.

Der Vorstand:
v. Saenger. Ristow.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Donnerstag, d. 5. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, in der Grabenloge:

Mitglieder-Versammlung.

Um 7 Uhr abends ebendaselbst

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.